Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
45 (1911)

3 (4.1.1911)

urn:nbn:de:gbv:45:1-733200

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, R. Schmidt, Nadorsterstr. 58, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 3. Oldenburg, Mittwoch, 4. Januar 1911. XXXXV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Am 10. Januar nimmt der Reichstag seine Arbeiten wieder auf. An erster Stelle steht auf der Tagesordnung die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei, betreffend Aufhebung des Zündwarensteuergesetzes. Die Interpellation wird sofort beantwortet werden.

*

Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des persönlichen Ranges eines Rates erster Klasse an den Gouverneur Dr. Solf.

*

„Osservatore Romano" veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an die Delegaten im Orient, in dem der Papst scharfe Kritik an dem Artikel des Prinzen Max von Sachsen übt.

*

Freiherr v. Gagern, der hessische Gesandte am Berliner Hofe, ist gestorben.

*

Der Vertrag der Stadt Düsseldorf mit der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft wegen Stationierung des Zeppelinluftschiffes „Ersatz Deutschland" ist von den Stadtverordneten genehmigt worden. Das Luftschiff wird vorläufig bis Mitte Juli 1912 in Düsseldorf bleiben.

*

Im Londoner Bezirk Houndsditch kam es zwischen der Polizei und russischen Anarchisten zu blutigen Zusammenstößen.

*

Der Senator Glischtschinski überlieferte dem Gerichte den Chef der Wladiwostoker Festungsingenieure, General Schigalowski, wegen Veruntreuung von 2 000 000 Rubeln.

*

Manuel Bonilla ist mit seinem Kanonenboote „Hornitz" in Honduras gelandet und hat sich zum Präsidenten der Republik ausrufen lassen.

Fürst Bülow und Graf Ballestrem.

Vor einigen Tagen behauptete die klerikale „Germania", Graf Ballestrem habe nach dem Zeugnis eines Parlamentariers am 13. Dezember 1906 den Fürsten Bülow vor der Sitzung des Reichstags gefragt, ob es wahr sei, daß der Reichstag aufgelöst werden sollte, falls die Regierungsvorlage abgelehnt würde; Fürst Bülow habe erwidert, er denke nicht an Auflösung, es sei kein Wort davon wahr. Die Authentizität dieser Behauptung wurde sofort bezweifelt. Fürst Bülow war damals nicht in der Lage, den Zentrumsmann Ballestrem in seine letzten Absichten einzuweihen. Heute ist der „Hamb. Corr." in der Lage, die ganze Erzählung als unwahr zu bezeichnen:

„Hat Fürst Bülow damals nicht für angebracht gehalten, den klerikalen Reichstagspräsidenten in seine Pläne einzuweihen, so hat er andererseits in den am 13. Dezember gehaltenen Reden über den Ernst der Situation und über das Bevorstehen einer Krisis nicht die geringsten Zweifel gelassen, für den Fall, daß der Antrag des Zentrums auf Reduktion des von den verbündeten Regierungen geforderten Kredits und Herabminderung der Effektivstärke der in Südwestafrika zu belassenden Truppen angenommen werden sollte. Wer Ohren hatte, der konnte aus beiden Reden hören, daß der Kanzler zum Aeußersten entschlossen war. Verwies er doch gerade bei diesem Anlaß das seit Jahren ihm zugeschriebene Wort „nur keine inneren Krisen" in das Reich der Fabel, indem er bedeutsam erklärte, daß es Situationen gibt, wo ein Zurückschrecken vor Krisen ein Mangel an Mut, ein Mangel an Pflichtgefühl wäre. „Wenn Sie wollen," so fuhr er fort, „haben Sie die Krisis. Parteien können Forderungen annehmen oder ablehnen; denn sie tragen keine Verantwortung! Die Regierung darf sich nicht vor Wünschen und Interessen einzelner Parteien beugen, wenn ihre höchste Aufgabe, die nationale, in Frage steht". Das sagte Fürst Bülow, nachdem er schon vorher erklärt hatte, daß der Vorschlag des Zentrums für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei und daß er, falls das Haus diesem Vorschlag folgen sollte, als verantwortlicher Leiter der Reichsgeschäfte nicht in der Lage sein würde, „vor dem deutschen Volke und der Geschichte eine solche Kapitulation zu unterschreiben". In „letzter Stunde" unterstrich der Kanzler an diesem Tage nochmals die Unmöglichkeit einer Kapitulation und schloß mit dem Satze: „Wir werden unsere Pflicht tun im Vertrauen auf das deutsche Volk."

Die dem Grafen Ballestrem, unmittelbar nachdem sein Mund verstummt ist, zugeschriebenen Worte sollen den Anschein erwecken, wie wenn Fürst Bülow den Reichstag in Sicherheit gewiegt hätte. Der Zentrumsmann Ballestrem wird in der Rolle eines besorgten Vaterlandsfreundes aufgeführt, der in der Lage gewesen wäre, das Aeußerste abzuwenden, falls ihm der Kanzler über seine Pläne die Wahrheit gesagt hätte. Der Hinweis auf die oben wiedergegebenen Sätze beweist, daß kein Mitglied des Reichstages damals über den Ernst der Situation im Zweifel sein konnte. Nach der Erklärung des Reichskanzlers gab es nur zwei Möglichkeiten: Demission oder Auflösung. Demission aber war in diesem Falle gleichbedeutend mit Auflösung, da der Kaiser den Fürsten Bülow den vaterlandsfeindlichen Tendenzen der verbündeten Klerikalen, Polen, Welfen und Sozialisten nimmermehr geopfert haben würde. Wie sollte unter diesen Umständen der Kanzler sich bereit finden lassen, den Reichstagspräsidenten in das Einzelne seiner Absichten einzuweihen? Die Frage stellen, heißt sie beantworten. Aber, wir wiederholen, es kommt auf diese Deduktion jetzt nicht an. Die ganze Geschichte ist nicht wahr. Die in der „Germania" wiedergegebene Erzählung bedeutet den Versuch einer Geschichtsfälschung und reiht sich würdig anderen Lügen an, wie der Behauptung, Fürst Bülow sei in der bosnischen Krise nur zögernd und unwillig für Oesterreich-Ungarn eingetreten, oder wie der Unterstellung, er habe im November 1908 den Monarchen bloßgestellt. Diese und ähnliche Behauptungen werden das Bild des Fürsten Bülow nicht verdunkeln. Sie öffnen uns aber die Augen darüber, was von dem mit ebensoviel Niedertracht wie Dummheit gegen ihn fortgesetzten Verleumdungsfeldzug zu halten ist." — So schreibt das Hamburger Blatt mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die deutsche antarktische Expedition.

Berlin, 3. Jan. Unter dem Vorsitze des Prinzen Heinrich konstituierte sich heute im Generalstabsgebäude der Arbeitsausschuß der deutschen Antarktischen Expedition des Oberleutnants Filchner. Der Prinz führte aus, es sei eine Freude, noch Männer zu finden, die bereit seien, für die Idee ihre Haut zu Markte zu tragen bezw. Opfer für die Idee zu bringen. Die Persönlichkeit des Führers der Expeditionsteilnehmer bürge für den Erfolg. In den Arbeitsausschuß wurde außer Filchner der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld gewählt. Nach dem Plane des Oberleutnants Filchner soll das Schiff „Deutschland" der antarktischen Expedition im kommenden Frühjahre die Heimat verlassen und zunächst nach Buenos-Aires gehen. Von dort soll die Expedition anfangs Sommer über Süd-Georgien und die Sandwich-Inseln in die Weddelsee vorstoßen. In dem östlichen Teile der Weddelsee, im Coasland, soll eine Basisstation errichtet werden und als Ausgangspunkt für die Schlittenexpedition ins Innere dienen. Ein größerer Schlittenvorstoß soll von vier Männern der Stationsbesatzung im Sommer 1912 bis 1913 in das Innere des Südpolar-Kontinents unternommen werden. Für diesen Fall kehrt das Schiff zur Vornahme von Musteranlagen und ozeanographischen Arbeiten nach dem Atlantischen Ozean zurück. Für die Schlittenreise sollen nach dem Beispiele Shackletons südwandschurrische Ponys mitgenommen werden. Als neuestes Transportmittel treten Kraftfahrzeuge in Tätigkeit.

Der verarmte Adel.

Ueber Armut und Reichtum im Adel stellt Professor Kekulé v. Stradonitz eine etwas wehleidige Betrachtung an, in der er die Meinung zurückweist, daß der Adel der Gegenwart in seiner überwiegenden Mehrzahl wohlhabend sei. Die Familien des neueren Briefadels (Offiziers- und Beamtenadel) seien niemals reich gewesen. Der Uradel und der ältere Briefadel sei zum großen Teil in den vielen Kriegen verarmt. Er sagt dann weiter: Die Verarmung des deutschen Adels, man kann wohl sagen, „seine Armut", ist viel bedeutender, als oberflächliche Anschauung der „Standesgenossen" sich wohl vorstellen mag. Wer sich davon eine Vorstellung machen will, muß in den Betrieb des „Zentralhilfsvereins der deutschen Adelsgenossenschaft" hineinzusehen Gelegenheit gehabt haben. Wer außerdem mit einigermaßen kundiger Hand die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher des „Uradels" und des „Briefadels" nachschlägt, kann darin ohne Schwierigkeit adlige Handwerker, kaufmännische Angestellte in geringen Stellungen, kleine Gewerbetreibende, Subalternbeamte usw. in Menge verzeichnet finden, derjenigen Fälle garnicht zu gedenken, in denen das Fehlen jeglicher Besitz- und Berufsangabe in Verbindung mit dem Leerbleiben der Klammer, die in den vorerwähnten Werken den Wohnsitz zu enthalten pflegt, den Tatbestand keusch verhüllt oder durch das Wort „Amerika" in dieser Klammer um so greller beleuchtet. Das Auffallendste hierbei ist, daß sich darunter als verarmt und sogar als heruntergekommen auch Geschlechter vornehmsten Uradels und solche mit sogen. „großen Namen" finden, aus denen ganz große Personen im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, teilweise auch noch im achtzehnten Jahrhundert hervorgegangen sind, die damals noch über einen höchst ansehnlichen Güterbesitz verfügten. Auch unter solchen Familien sind heutzutage Vertreter von Berufen, wie Schriftsetzer, Arbeiter höherer und niederer Gattung, nicht zu wenig zu finden. Und, um es von einem anderen Gesichtspunkte aus zu betrachten, die Träger adeliger Namen, denen es nicht einmal gelingt, das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst zu erwerben, die also eintretendenfalls als „Gemeine" dienen müssen, mehren sich in betrübender Weise. Dieser Verarmungsprozeß dürfte noch weiter fortschreiten. Als allgemeine Ursache läßt sich bezeichnen, daß der seiner „Adelsvorrechte" beraubte Adel sich den neuen Verhältnissen und Bedingungen der Gegenwart im großen und ganzen noch nicht angepaßt hat. Aufhören dürfte dieser fortschreitende Verarmungsprozeß erst, wenn diese Anpassung stattgefunden hat, insbesondere, wenn die Mitglieder des deutschen Adels ihrer Mehrzahl nach die Lehren beherzigen werden, die sich aus der vorgeschilderten Entwicklung der Dinge in Deutschland und insbesondere auch in England ergeben. Dazu ist zu rechnen die Erkenntnis, daß die Bewirtschaftung ländlichen Grundbesitzes Berufskenntnisse erfordert; die Ausbildung der Gewohnheit deshalb, daß der Gutserbe sich eine solche landwirtschaftliche Berufsbildung aneignet; daß die kastenmäßige Abneigung des deutschen Adels gegen das Eintreten in ehrenhafte bürgerliche Erwerbsstände abgelegt werde; daß namentlich die „jüngeren Söhne" solche Berufe häufiger ergreifen. (Sehr richtig! D. Red.)

Wieder ein „unpolitischer" Landrat.

Der Vorsitzende des „Deutschen Bauernbundes für Westpreußen", Bauernhofbesitzer Berthold Moritz aus Wilhelmsau bei Plutowo in Westpreußen, veröffentlicht eine Reihe von Mitteilungen über die Art und Weise, wie ihm bei seiner politischen Arbeit in den Kreisen Osterode und Neidenburg vonseiten der dortigen Behörden und ihrer Organe mitgespielt worden ist. Danach ist dem Bauernbund in dem Dorfe Thierberg das Versammlungslokal verweigert worden, obwohl vorschriftsmäßige Anmeldung erfolgt war. Der Gendarm aber legte ein Schreiben vom Landratsamte vor, das für ihn den Befehl enthielt, die Versammlung unter allen Umständen zu verhindern. Als Grund war angegeben, die Versammlung wäre nicht vorschriftsmäßig angemeldet. In Hirschberg war die Versammlung ordnungsmäßig angezeigt, und der Wirt hatte sich schon bereit erklärt, das Lokal herzugeben; dann aber kam der Amtsvorsteher und es hieß einfach: „Der Herr Landrat erlaubt es nicht!" Und so weiter. Die Wirte hatten überall Angst, ihre Lokale zu Versammlungen herzugeben. An die Klage, wie in diesen Fällen die politische Gleichberechtigung durch den Landrat mißachtet worden ist, schließt Herr Moritz dann eine Beschwerde über den Gendarm Schröder in Kandien, Kreis Neidenburg. Dieser Gendarm ist geradezu als Agitator des Bundes der Landwirte aufgetreten, hat dem Vertreter des Bauernbundes die Kruglokale abgetrieben, hat ihn bös angeschnauzt und zum Verlassen des Lokales aufgefordert; weiter hat er mit Prügeln gedroht und den Bauern zugerufen: „Sind keine Stöcke da?" In einem anderen Dorfe hat dieser Gendarm der Frau des Gemeindevorstehers, der ein Zimmer für die Versammlung des Bauernbundes zur Verfügung gestellt hatte, vor allen Leuten zugerufen: „Sie kriegen heute noch Dresche!" Diese Tätigkeit des Gendarmen Schröder hält Herr Moritz mit Recht für unzulässig und gesetzwidrig und hat bei der Gendarmeriebrigade in Königsberg beantragt, den Beamten entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zu bestrafen.

Der Papst über den Artikel des Prinzen Max.

Der Papst erinnert in seiner neuen Enzyklika über die Frage der Wiedervereinigung der griechischen mit der römischen Kirche daran, daß seine Vorgänger von Gregor IX. bis Leo XIII. nichts unversucht ließen, den unseligen Streit aus der Welt zu schaffen. Er habe dieselbe Sehnsucht, wie sie Leo XIII. in der Enzyklika von 1894 ausgesprochen habe. Kürzlich habe nun ein Artikel zu schwerem Tadel Anlaß gegeben. Dort sei gesagt, das Dogma über den Ausgang des Heiligen Geistes ginge nicht aus dem Wort der Evangelien hervor und werde durch den Glauben der Kirchenväter nicht bewiesen. Gleicherweise werde in Zweifel gesetzt, daß das Fegefeuer und das Dogma der unbefleckten Empfängnis den heiligen Männern der ersten Jahrhunderte bekannt gewesen seien. Deshalb werde ein schon von Innocenz X. längst verdammter Irrtum wiederholt, daß Paulus gleichwertig mit Petrus zu halten sei. Die Schrift enthalte so schwere theologische Irrtümer, daß eine größere Menge in so wenigen Seiten nicht enthalten sein könne. Der Papst geht dann dazu über, die historischen Irrtümer des Artikels zu bekämpfen, die bei allen Lesern schweren Anstoß erregt und den Papst in großes Erstaunen gesetzt hätten, weil einem Telegramm des Hamb. Corr. zufolge die katholische Lehre mit unverhüllten Worten frech (?) entstellt worden und dabei vom Wahren abgewichen sei. Das Schlimmste sei, daß den römischen Päpsten der Vorwurf der Herrschgier gemacht werde, wo es doch nur ihre Sorge sei, die Herde Christi zu weiden. Dies sage der Papst, damit die Bischöfe vom katholischen Glauben die schlimme Pest fernhielten. Er hoffe auf eine Vereinigung

Landesbibliothek Oldenburg

der Kirchen, aber anerkannt müsse bleiben, was die heilige Schrift, die Tradition der Kirchenväter, die Konzilien und die Dekrete der Pontifexe festgelegt haben. Die Enzyklika schließt mit der Aufforderung, diese in alle Sprachen zu übersetzen und zu verbreiten. Endlich spricht der Papst seine Freude darüber aus, daß der geliebte Autor, der unüberlegt und in gutem Glauben den Artikel geschrieben, die Irrtümer gemäßbilligt und dem Heiligen Stuhl seine Unterwerfung erklärt habe. — Von vatikanischer Seite wird versichert, der Inhalt des vom Prinzen Max unterzeichneten Schriftstückes stimme mit der päpstlichen Verdammung seines Artikels fast wörtlich überein.

In Dresdener Hofkreisen soll die Veröffentlichung der Enzyklika starke Verstimmung hervorgerufen haben. Auch in der Bevölkerung Sachsens herrscht Mißbehagen über die Ausbreitung des römischen Konflikts. Man hat das Empfinden, als ob das sächsische Herrscherhaus dabei nicht gut abschneide. Es soll eine Aktion aus dem Volke eingeleitet werden, die in irgend einer Form vermittelnd eingreifen und die Sache zur endgültigen Ruhe bringen soll.

Die Aerztefrage in der Reichsversicherungsordnung.

Berlin, 3. Jan. Ueber die Aerztefrage in der Reichsversicherungsordnung ist in der Reichstagskommission eine Verständigung erzielt, der auch die Regierung zustimmen dürfte. Die Verständigung beruht darauf, daß die in der Vorlage vorgesehenen Vertragsausschüsse als solche überhaupt in Fortfall kommen sollen. Lediglich ihre Funktionen, als Einigungsamt zu wirken, sollen erhalten bleiben, indem man sie einer selbständigen Stelle überträgt. Bei dieser Lösung bliebe es also beiden Parteien überlassen, auf dem Wege freier Vereinbarung zu einem Vertragsverhältnis zu gelangen. Es würde lediglich eine Instanz geschaffen, deren Entscheidung die Parteien anrufen können, wenn eine Verständigung nicht zu erzielen ist. Man nimmt an, daß diese Lösung auch im Plenum des Reichstages eine Mehrheit finden wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 4. Januar.

r. **Postpersonalien.** Dem Oberpostkassenbuchhalter Rabe in Potsdam, früher in Oldenburg, ist zum 1. April eine Buchhalterstelle bei der Generalpostkasse in Berlin übertragen. Der Oberpostassistent Dassow ist von Weener nach Wilhelmshaven versetzt.

* **Zollpersonalnotiz.** Der Großherzog hat den mit der Verwaltung einer Hauptamtsassistentenstelle in Brake beauftragten Nebenzollamtsassistenten Feye mit dem 1. Januar d. Js. zum Hauptamtsassistenten daselbst ernannt.

* **Auf den öffentlichen Vortrag des Herrn Peters über „Geschlechtsleben und Nervenkraft“** heute abend in der Longierhalle machen wir noch einmal aufmerksam.

// **Während der Landtagsverhandlungen über die Ausführungsbestimmungen zum neuen Schulgesetz** sprachen mehrere Abgeordnete mit großer Schärfe gegen die Einführung einer Simultanschule. Alles würden sie daran setzen, um die Konfessionsschule zu erhalten. Im Großherzogtum Hessen scheint eine andere Ansicht darüber zu herrschen, denn dort hat seit dem Bestehen des neuen Volksschulgesetzes die Simultanisierung der Schulen rasche Fortschritte gemacht. „Nach der neuesten amtlichen Nachweisung sind von den 987 Volksschulen bereits 906 simultan, und nur 41 evangelisch und 40 katholisch. Auch diese dürften bald verschwinden. So steht bereits fest, daß mit Beginn des neuen Schuljahres eine ganze Anzahl bisher vom Gustav Adolf-Verein und vom Bonifazius-Verein unterhaltene Schulen eingehen, weil diesen Vereinen die Mittel für die Besoldung fehlen. Die Regierung stellt den Vereinsschulen zwar Lehrkräfte zur Verfügung, verweigert aber entschieden jede finanzielle Unterstützung.“ — Auch sämtliche Fortbildungsschulen und Lehrerbildungsanstalten des Landes tragen simultanen Charakter.

v. **Melchior Lengyels „Taifun“** ging hier für den Großherzog, der der ganzen Vorstellung beiwohnte, noch einmal — und zwar zum letzten Male — gestern abend bei gut besuztem Theater in Szene, und Herr Widmann, der als Tokeramo noch ein letztes Mal die Bühne betrat, rief wieder das Bedauern über den Abgang dieses tüchtigen Schauspielers vom Theater wach. Mit ihm zusammen machte die neue Darstellerin der Hélène den Erfolg der ersten beiden Akte. Fräulein Käthe Busch aus Kattowitz, wie man hört, spielte in dieser Rolle für das Fach der Sentimentalen auf Engagement, was man aus den kargen Mitteilungen des Theaterbureaus nur auf Umwegen schließen konnte. Hier gab sonst nicht die Inhaberin dieses Faches, Fräulein Brinken, die Hélène, sondern Fräulein Roeber, und jede Nachfolgerin hätte es schwer, gegen deren glänzende Leistung gerade in diesem Drama aufzukommen. Daß Fräulein Busch sich gestern ihrenvoll behauptete, gereicht ihr und ihrer Kunst zur Anerkennung. Es ist sicher keine Kleinigkeit, beim ersten Worte des Stückes bereits mitten in der Sache zu sein und in einem fremden Theater schon beim Betreten der Bühne die buntschillernde Chamäleonsnatur dieser Pariser Hetäre ganz in die Erscheinung treten zu lassen. Fräulein Busch, der eine gefällige Figur und ein ausdrucksvolles Organ, eine sprechende Mimik und vor allem auch die nötige Wärme und Leidenschaft zu Gebote stehen, ließ die Beziehungen der Hélène zu Tokeramo sich folgerichtig bis zur Katastrophe entwickeln und schuf vom ersten verführerischen Lächeln bis zum erstickten Todesschrei eine durchaus lebensvolle Gestalt. Sie zeichnete die Momente des tödlichen Hasses und des Ekels der Enttäuschung und der Rache nicht so scharf wie Fräulein Roeber, die diese Szene zu einer außergewöhnlichen Höhe erhebt, aber sie war doch ganz Weib und nur im Temperament von ihrer Vorgängerin verschieden. Sie fand auch den Beifall des Publikums. Heute, als Klärchen im „Egmont“, wird sie zu zeigen haben, ob sie außer den Tönen der Pariser Kokotte auch die edleren Seiten der Frauennatur beherrscht.

* **Ueber die Vorkommnisse am Birkenfelder Gymnasium** bringt die „Birkenfelder Landeszeitung“ einen längeren Artikel, aus dem wir folgende positive Angaben wiedergeben: Etwa seit der Mitte des Jahres war an zuständiger Stelle der Verdacht wach geworden, daß einige Oberprimaner bei ihren schriftlichen Klassenarbeiten sich unredlicher Mittel bedienten. Als die im Stillen geführte Untersuchung bereits soweit war, daß die verdächtigen Schüler zur Verantwortung gezogen werden sollten, erfolgte durch zwei Primaner eine Anzeige, die das Verfahren schnell zu Ende zu bringen ermöglichte. Vier Oberprimaner hatten sich demzufolge aus der Wohnung eines Lehrers mehrmals Aufgaben für Klassenarbeiten geholt, indem sie nachts durch das Fenster eingestiegen waren; sie hatten ein paar Kameraden veranlaßt, ihnen die Aufgaben zu bearbeiten, und anderen die Mitbenutzung ermöglicht. Die vier erstgenannten wurden durch Konferenzbeschluß sofort von der Anstalt verwiesen, den übrigen wurde die Verweisung angedroht, was bekanntlich die zweitschwerste Schulstrafe ist. Demzufolge bestand und besteht die Oberprima nach diesem Beschluß statt aus 21 aus 17 Oberprimanern, von denen fünf bei der Sache mitbeteiligt waren. Bei der Untersuchung hat sich ergeben, daß ein früherer Abiturient sich in gleicher Weise wie die verwiesenen Schüler, zum Teil auch auf anderem Wege Kenntnis von den Prüfungsarbeiten verschafft hat; dem Vernehmen nach werden von den zuständigen Behörden dieserhalb noch weitere Schritte getan werden. Es ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß vorher schon einzelne Abiturienten sich etwas Aehnliches haben zuschulden kommen lassen, wenngleich in dieser Hinsicht noch nichts Sicheres hat ermittelt werden können.

* **Die Bremer Schaffermahlzeit wird in diesem Jahre am Freitag, 10. Februar, um 2½ Uhr nachmittags beginnend, im Hause Seefahrt abgehalten.**

* **In der Kaffeeschenke der Markthalle wurden im Monat** Dezember an 9 Vormittagen ausgeschenkt 900 Tassen Kaffee, 600 Glas Milch.

* **In der Kaffeeschenke am Stau wurden im Dezember** 167 Tassen Kaffee, 695 Glas Milch, 157 Glas Selter und Limonade, 137 Tassen Bouillon und 125 Butterbröte verabfolgt.

* **Elternabend.** Wir möchten auf das heutige Inserat hinweisen und an den Sonntag von der hies. Ortsgruppe des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstalteten „Elternabend“ erinnern. Schon seit Wochen ist der Ausschuß bemüht, den Gästen einen genußreichen Abend zu bieten. Teo Oppermann wird durch seine zündenden Vorträge seine Hörer zu fesseln wissen. Ein Ball wird das Fest beschließen.

* **Vereine und Zeitungsredaktionen.** Mit einer Angelegenheit, die weitere Kreise interessieren dürfte, haben sich kürzlich das Schöffengericht und die Strafkammer in Bochum befaßt. Der eigentliche Grund zu der Klage lag darin, daß ein Redakteur es abgelehnt hatte, im redaktionellen Teil Reklame für ein Vereinsvergnügen zu machen, ein Verlangen, das leider nur zu oft in unberechtigter Weise von den Vereinsvorständen an die Zeitungen gestellt wird. Im vorliegenden Falle hatte ein Verein eine kleine Vergnügungsanzeige aufgegeben, aber gleichzeitig die unentgeltliche Aufnahme von drei redaktionellen Hinweisen auf die Festlichkeit verlangt. Der Geschäftsführer lehnte dieses Verlangen mit der Begründung ab, daß jeder dieser Hinweise eigentlich ein Inserat sei, derartige Hinweise gehörten in den Anzeigenteil und müßten bezahlt werden. Er bezeichnete dabei das Verlangen des Vereins mit dem landläufigen Worte „Rassauern“. Der Vorstand erblickte in diesem Worte eine Beleidigung und stellte Strafantrag. Das Schöffengericht sprach jedoch den Beklagten frei, da er im Recht sei, wenn er Anzeigen in den Anzeigenteil verweise und verblümte Anpreisungen aus dem Text fernhalte. Es sei zweifellos Absicht des Vereins gewesen, durch die redaktionellen Hinweise Insertionskosten zu sparen. Die Absicht einer Beleidigung sei bei dem Beklagten nicht anzunehmen. Der abgewiesene Vereinsvorstand beruhigte sich aber bei diesem Urteil nicht, sondern legte Berufung ein. Die Strafkammer schloß sich jedoch dem Urteile des Schöffengerichts vollständig an. — Zu wünschen wäre, daß dieses Urteil überall gewürdigt würde. Es werden in der Tat oft Ansinnen von Vereinen, die weder künstlerische noch öffentliche Interessen, sondern lediglich gesellige Zwecke verfolgen, an die Zeitungsverleger gestellt, die sich beim besten Willen nicht erfüllen lassen. Es kommt oft genug vor, daß ein Vergnügungsverein mit kaum zwei Dutzend Mitgliedern dreimal einen lokalen Hinweis auf eine Festlichkeit wünscht, und man tut sehr entrüstet, wenn die Redaktion darauf nicht eingehen will. In dem Begehren liegt zum mindesten eine unglaubliche Ueberschätzung seiner eigenen Bedeutung; denn bei richtiger Würdigung müßte man sich doch sagen, daß die vielen tausend Abonnenten einer Zeitung doch kein derartiges Interesse an der Existenz eines solchen Vereinleins haben, daß sie mit der Lektüre derartiger Vereinsnotizen zufrieden sein könnten. Die Leser wollen wirklichen Lesestoff, der wird aber naturgemäß durch die vielen Vereinsnotizen beschnitten.

* **Das neue Ratscafé in Bremen,** das die letzte Seite des ehrwürdigen Marktplatzes stilgerecht begrenzt, wird morgen eröffnet. In den Außenmauern sind mehrere alte wertvolle Bremer Hausgiebel kunstvoll eingebaut. Der Entwurf rührt vom Architekten Jakobs her. Außer staatlichen Repräsentationsräumen enthält das Gebäude eine Reihe von hübschen Zimmern und Sälen für ein öffentliches Café. An dem Schmuck des Hauses ist unser Landsmann Rohde mit wunderhübschen Glasmalereien erheblich beteiligt.

* **Zum Klootschießerfest,** das am 14., 15. und 16. Januar in Nordenham stattfindet, haben bis jetzt 20 Vereine 90 Werfer angemeldet. Die Anmeldungen von 25 Vereinen stehen noch aus. Nach einem vorgestern gefaßten Beschlusse soll der Großherzog, der dem ersten Verbandsfeste im Jahre 1903 in Rodenkirchen beiwohnte, auch zu diesem Feste eingeladen werden.

* **Fußballsport.** Auf dem Union-Sportplatze an der Uferstraße treffen sich am kommenden Sonntage die erste Mannschaft des S.-C. Nordenham gegen die gleiche des F.-C. Union hierselbst. Da beide Mannschaften vollzählig antreten werden, so steht ein interessantes Spiel in Aussicht. Das Spiel beginnt um 2.45 Uhr.

* **Einem Heiratsschwindler zum Opfer gefallen** wäre beinahe ein hiesiges junges Mädchen. Dasselbe lernte vor einiger Zeit einen hier angestellten flotten jungen Mann kennen, und aus der Bekanntschaft entwickelte sich allmählich ein Liebesverhältnis, das zum Weihnachtsfest durch die öffentliche Verlobung besiegelt werden sollte. Die Liebhaber verlor hier seine Stellung, er fand jedoch eine solche in Delmenhorst wieder, und nun wurden beiderseits fleißig Liebesbriefe gewechselt. Ein vor kurzem von der Braut nach Delmenhorst gesandter Brief kam mit dem Postvermerk: „Adressat unbekannt wohin verzogen“ zurück. Später erfuhr man, daß der betreffende junge Mann bereits verheiratet und Vater eines Kindes ist. Die aus allen Himmeln gestürzte Braut ist froh, daß sie noch bei Zeiten über ihren sauberen Bräutigam aufgeklärt worden ist.

* **Unfall.** An der Alexanderstraße kam gestern mittag infolge der Glätte ein junges Mädchen so unglücklich zu Fall, daß es sich eine Verletzung des linken Fußes zuzog und in einem Wagen nach der elterlichen Wohnung gebracht werden mußte.

* **Rudelsburg.** Morgen abend beginnen in der Rudelsburg Internationale Ringkämpfe, zu denen sich die hervorragendsten Ringkämpfer gemeldet haben. Ferner hat Herr Direktor Berger ein erstklassiges Berliner Cabaret engagiert, welches unter Leitung des bekannten Chansoniers Dr. Heinr. Gaspary steht. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

* **Polizeibericht.** Am 24. v. M. wurde der von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft Oldenburg steckbrieflich verfolgte Rechnungssteller Anton Maas aus Burhave hier festgenommen. — Am 27. v. M. wurde der Schreiber Paul Kirchmeyer aus Berlin wegen Urkundenfälschung hier festgenommen. — Am 28. v. M. wurde der von der Amtsanwaltschaft Cloppenburg wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Arbeiter Christian Paulsen aus Flensburg hier festgenommen. — Am 30. v. M. wurde eine Person wegen Diebstahls eines Ueberziehers zur Anzeige gebracht. — Am 31. v. M. wurde eine Person wegen Betruges und zwei Personen wegen Vergehens gegen § 7 des Gesetzes vom 12. Mai 1906 betr. öffentliche Lotterien und Ausspielungen angezeigt; gegen eine Person wurde wegen Diebstahls eines Rabattbuches im Werte von 9 bis 10 ℳ das Strafverfahren eingeleitet. — Seit dem 22. v. M. mußten acht Personen wegen Trunkenheit und sieben Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

* **Wettervorhersage für Donnerstag, den 5. Januar: Etwas kälter. Teilweise aufklärend. Mäßige östliche Winde, ohne erhebliche Niederschläge.**

*

* **Ohmstede,** 4. Jan. Im verflossenen Jahre herrschte in unserer Gemeinde wieder eine rege Bautätigkeit; es wurden im ganzen 25 neue Wohnhäuser, größtenteils zu 2 Wohnungen eingerichtet, gebaut mit einem Brandkassenwert von 179 490 ℳ. Ferner wurden für 33 450 ℳ andere, nicht zu Wohnzwecken benutzte neue Gebäude erbaut und an vorhandenen Wohnhäusern und anderen Gebäuden für 89 700 ℳ Verbesserungen vorgenommen, so daß der Brandkassenwert um 302 640 ℳ erhöht wurde. Nach der Volkszählung wurden in den letzten fünf Jahren 115 neue Wohnhäuser erbaut.

* **Bloherfelde,** 4. Jan. Am Neujahrstage fand im „Bloherfelder Hof“ ein großer Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball, veranstaltet vom hiesigen Turnverein, statt, der überaus zahlreiche Beteiligung fand. Es war ein schönes Programm aufgestellt. Die einzelnen Nummern wurden großartig vorgetragen. Man konnte merken, daß tüchtig geübt worden war. Es wurde denn auch reicher Beifall gespendet.

* **Petersehn,** 4. Jan. Am Neujahrstage fand der alljährliche Neujahrsball des hiesigen Klubs „Heiterkeit“ statt, der, wie immer, eine zahlreiche Beteiligung fand.

es. **Rastede,** 4. Jan. Am kommenden Freitag findet im „Rasteder Hof“ eine Versammlung des hiesigen Geflügelzuchtvereins statt. (Siehe Inf.)

N. **Varel,** 3. Jan. Am 6. d. M. spricht im Verein für Kunst und Wissenschaft (Aula der Realschule) Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner aus Mannheim. Das Thema des Vortrages ist geändert worden und lautet jetzt „Die Rolle der deutschen Frau in der Volkswirtschaft“. Frau Dr. Altmann-Gottheiner hat Nationalökonomie studiert und ist (als erste deutsche Frau) Dozentin an der Handelshochschule zu Mannheim, an der auch ihr Gatte als Professor wirkt. Die Vortragende, die schon in vielen Städten mit Erfolg sprach, gilt als gewandte und fesselnde Rednerin.

N. **Varel,** 3. Jan. Der frühere Nachtpolizeisergeant Heinrich Bley aus Augustfehn wurde als Nachtwächter und Magistratsbote angenommen und verpflichtet. — Hans von Schiller, ein geborener Vareler, der an dem „Chicago Musical College“ als erster Lehrer im Klavierspiel wirkt und in Amerika als Pianist Ruf besitzt, wird am 27. d. M. im Hotel Ebolé ein Konzert veranstalten. Herr Schiller weilt gegenwärtig in Varel zu Besuch.

* **Rodenkirchen,** 3. Jan. Der Oldenburger Wesermarsch-Herdbuchverein hielt gestern nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn P. Cornelius eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der folgende Tagesordnung erledigt wurde: 1. Beratung und Beschlußfassung über die Maßnahmen, welche durch den mittels Verfügung des Großherzoglichen Ministeriums des Inneren vom 9. Dezember v. J. herbeigeführten Anschluß der Abteilung Stadt- und Landgemeinde Varel des Stierkörungsverbandes Varel notwendig geworden sind, einschließlich Aenderungen des Regulativs, der Satzung und der Geschäftsordnung. Der Vorsitzende berichtete eingehend über die Vorgeschichte des Anlasses der ministeriellen Verfügung, über die Stimmung der Züchter in den beteiligten Gemeinden der friesischen Wehde und den jetzigen Stand der Angelegenheit, deren Ende noch nicht abzusehen sei. Bis zur Hauptkörung im Herbste 1911 werde wahrscheinlich die Klärung der Sachlage vollzogen sein, da die Züchter in der friesischen Wehde nicht geneigt wären, an der ihnen aufgezwungenen Zuchtrichtung festzuhalten. Die Generalversammlung genehmigte die Aenderungen des Regulativs, der Satzung und der Geschäftsordnung, und ermächtigte den Vorstand, weitere redaktionelle Aenderungen selbständig vorzunehmen. Den Vorstand des Herdbuchvereins bilden jetzt die Vertreter der vier Hauptbezirke und der Vorsitzende als Obmann der Körungskommission. 2. Als Vorstandsmitglied des vierten Hauptbezirkes (Stadt- und Landgemeinde Varel) wurde Herr Oetjen-Thienborgstede und als dessen Ersatzmann Herr Gustav Müller-Hohenberge gewählt. 3. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, daß die jetzige Prämiierungskommission die Angeldsprämien für 1911 im vierten Hauptbezirke verteilt.

c. **Hatten,** 4. Jan. Am Neujahrstage wurde der Gemeinde folgender Auszug aus den Kirchenbüchern mitgeteilt: Im Jahre 1910 sind in der Gemeinde Hatten 69 Kinder, und zwar 24 Knaben und 40 Mädchen, geboren; darunter sind 2 totgeboren. Im Jahre 1909 betrug die Geburtsziffer ebenfalls 69. Getauft wurden 67 Kinder, Beerdigt wurden

Landesbibliothek Oldenburg

ℳ (28 im Jahre 1909) Personen; darunter waren 2 totgeborene Kinder. Die älteste verstorbene Person, Baumann Claus Stolle zu Schmede, erreichte ein Alter von reichlich 93½ Jahren. Getraut wurden 18 Paare. Konfirmiert wurden 63 (71) Kinder, und zwar 29 Knaben und 34 Mädchen. Davon stammten aus Kirchhatten 30, aus Sandhatten 7, aus Munderloh 5, aus Lingstede 5, aus Streek 7 und aus Hatterwüsting 9 Kinder. Es kommunizierten 1702 (1680) Personen, darunter waren 775 Personen männlichen und 927 Personen weiblichen Geschlechts. Die Einnahme für die Armenpflege betrug 898,99 ℳ, wovon der Klingelbeutel 369,76 ℳ einbrachte. Die Ausgabe betrug 540 ℳ, so daß ein Kassebehalt von 358,99 ℳ verbleibt. Die Kollekten erbrachten zusammen 123,57 ℳ.

† Osternburg, 3. Jan. Im Jahre 1910 wurden in der hiesigen evangelischen Gemeinde getauft 601 Kinder (1909: 511), davon in der Pastorei 220, in Privathäusern 47, in der Hebammenlehranstalt 334. Konfirmiert wurden 195 (215) Kinder, 102 Knaben und 93 Mädchen. Getraut wurden 85 (68) Paare, davon in der Kirche 63, in Privathäusern 22. Beerdigt sind auf den hiesigen Kirchhöfen 171 (163) Personen, davon 25 in der Stille, außerdem 16 Personen auf Kirchhöfen anderer Gemeinden. Das höchste Alter erreichte eine Witwe vom Aeußeren Damm mit 94 Jahren 9 Monaten 7 Tagen. Das heilige Abendmahl empfingen in öffentlicher Feier 845 (774) Personen, davon 342 Männer, 503 Frauen; außerdem im Hause 25 (29) Personen. Für die kirchliche Armenpflege erbrachten die Kirchenbüchsen 270,24 (291,19) ℳ, die Taufbüchse 19,54 ℳ (letztere ebenfoviel für die Mission); an Zinsen, Geschenken usw. wurden vereinnahmt 362,80 ℳ; dazu kam eine Bewilligung aus der Kirchenkasse von 300 ℳ und ein Kassebehalt von 770,01 ℳ. Für verschämte Arme wurden ausgegeben 886,90 ℳ, sodaß ein Kassebestand bleibt von 835,69 ℳ. Die Beiträge aus der Gemeinde für den Gustav-Adolf-Verein betrugen 136 Mark, für die Gemeindediakonie 334 ℳ, für die Weihnachtsbescherung für Bedürftige 327 ℳ.

de. Ofen, 3. Jan. Die kirchlichen Nachrichten aus unserer Kirchengemeinde Ofen, umfassend die Schulachten Ofen, Metjendorf und Petersfehn, aus dem Jahre 1910 lauten wie folgt: Geboren wurden insgesamt 68 Kinder, 30 Knaben und 38 Mädchen, 10 weniger wie im Vorjahre. Unter den Geborenen waren zwei totgeborene. Konfirmiert wurden 32 Knaben und 21 Mädchen, zusammen 53 Kinder, eins weniger als im Vorjahre. Getraut wurden 16 Paare, vier weniger als im Vorjahre. Das heilige Abendmahl wurde 12mal ausgeteilt, woran 566 Personen teilnahmen. Außerdem erhielten das heilige Abendmahl in der Anstalt Wehnen 23 Personen, im Schulgottesdienste zu Petersfehn zwei Personen und auf dem Krankenlager sechs Personen, sodaß im ganzen 597 Personen kommunizierten, 277 Männer und 320 Frauen. Die Kollekte für die Heidenmission erbrachte die Summe von 191,38 ℳ, 65 ℳ weniger als im Vorjahre, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß in diesem Jahre kein Missionsfest abgehalten worden ist. Außerdem wurden Kollekten veranstaltet für den Gustav Anolf-Verein, für den Volksheilstättenverein, das Elisabethstift usw., die recht ansehnliche Summen erbrachten. — Der hiesige Kriegerverein hält am nächsten Sonntage im Vereinslokale „Ofener Krug" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung mit Freibier ab. Innerhalb des Vereins soll eine Unterstützungskasse errichtet werden.

// Stad- und Butjadingerland, 4. Jan. Bekanntlich blieb im vergangenen Herbste nach Aufstallung des Viehes auf manchen Weiden noch viel Gras zurück. Der Landmann sieht das nicht gern, weil die alten Grasbüsche, selbst wenn sie im Frühling von dem jungen saftigen Gras durchwachsen sind, vom Vieh gemieden werden. Auch sind sie ein geeigneter Aufenthaltsort für die Feldmäuse, denn hier finden sie in den Wintermonaten ein geschütztes Unterkommen. Weil nun aus einigen Bezirken Nachrichten eingingen, daß diese schädlichen Nager sich sehen ließen, wird in den Gemeindevertretungen schon jetzt die Kalamität einer Mäuseplage ins Auge gefaßt und die betreffenden Maßregeln dagegen besprochen. Desgleichen finden Erörterungen darüber statt, wie man einer zu starken Vermehrung der Sperlinge am geeignetsten entgegentrete.

b. Tettens (Jeverland), 2. Jan. Der kirchlichen Statistik unserer Gemeinde für das verflossene Jahr entnehmen wir folgendes: geboren und getauft: 43 gegen 33 i. V., konfirmiert: 25 gegen 22 i. V., getraut: 11 Paare gegen 7 i. V., beerdigt: 20 gegen 19 i. V. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 151 gegen 138 i. V. Die Einnahme aus den Kollekten setzt sich wie folgt zusammen: Ostern für das Elisabethstift 12,25 ℳ, Pfingsten für die Heidenmission 20,25 ℳ, Erntefest für die kirchliche Armenpflege 22,92 ℳ, Reformationsfest für den Gustav Adolf-Verein 10,75 ℳ, eine außerordentliche Kollekte für die innere Mission 13,50 ℳ, Weihnachtskollekte für Friesoythe und innere Mission 31 ℳ, die Sammlung für den Gustav Adolf-Verein betrug 100 ℳ. Die Einnahmen der kirchlichen Armenpflege betrugen 327,66 ℳ, die Ausgaben derselben 231,20 ℳ.

---

* Bremen, 4. Jan. Der Bassist des Stadttheaters Karl Mang ist an die Berliner Hofoper verpflichtet worden mit dem Antritt zum 1. September dieses Jahres. Er hat dort als Kaspar im „Freischütz", als Marcell in „Hugenotten" und als Waffenschmied gastiert, mit obigem ehrenvollen Erfolg.

* Wilhelmshaven, 4. Jan. Der Dampfer „Neckar" mit dem etwa 1250 Personen starken Ablösungstransport für Kiautschou geht heute von hier ab.

0 Wilhelmshaven, 4. Jan. Einen wertvollen Zuwachs an Torpedobooten wird die Flotte heute durch die hier erfolgende erstmalige Indienststellung der neu formierten 12. Torpedobootshalbflottille erhalten. Diese Halbflottille setzt sich zusammen aus den neuesten Turbinenbooten (V. 180—184) und bildet mit der 11. Halbflottille (G. 174 und 175, S. 176 und S. 178) die vom Korvettenkapitän Madlung befehligte 6. Torpedobootsflottille, die als Schulflottille von der 3. Abteilung der 2. Torpedodivision aktiviert wird. Gleichzeitig wird von der 1. Torpedodivision in Kiel als Schulflottille die 3. Torpedobootsflottille in Dienst gestellt, die aus der 5. und 6. Halbflottille gebildet werden soll. In diese beiden Halbflottillen werden eingestellt die Torpedoboote S. 126 und 128, S. 130 und 131, G. 132 und 136. Die neuen Vulkan-Turbinenboote werden hier im Verband der Schulflottille zum ersten Mal ihre Brauchbarkeit zu erweisen haben.

* Helgoland, 3. Jan. Einen grausigen Selbstmord beging hier ein junges Mädchen, indem es sich von der Klippe herab ins Meer stürzte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Quousque tandem . . . . .

Bei der Hirschapotheke bietet sich auch im Jahre 1911 dasselbe Bild; ungestraft stoßen immer wieder Wagen und Räder unter Krachen und Schimpfen zusammen. Unser hochwohllöblicher Stadtmagistrat hat im Laufe des letzten Jahres die gefährlichen Ecken zu verbreitern gesucht, doch an der Hirschapotheke ist, nachdem der richtige Augenblick verpaßt war, alles beim Alten geblieben. Hoffentlich werden auch hier Unterhandlungen gepflogen, um die Sicherheit der Bürger zu wahren. Bis zum heutigen Tage ist ja ein Todesfall glücklicherweise noch nicht vorgekommen, aber muß denn immer erst das Kind in den Brunnen gefallen sein, bevor etwas geschieht? Schon oft ist darum gebeten worden, an den beiden Ecken einen ständigen Polizeiposten aufzustellen, aber immer vergeblich. Wenn zu wenig Schutzleute da sind, um diesen Posten einzurichten, so wird der Stadtrat sicher gern die Mittel bewilligen.

W.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Schwarze Pocken in Berlin

Berlin, 4. Jan. Nach dem „Lokalanzeiger" erkrankte in einer deutsch-russischen Arbeiterfamilie das eineinvierteljährige Söhnchen unter verdächtigen Erscheinungen. Der Arzt ließ sowohl das Kind als auch die Eltern ins Krankenhaus bringen, da begründeter Verdacht vorlag, daß das Kind an schwarzen Pocken erkrankt war. Die bakteriologische Untersuchung hat den Verdacht bestätigt. Das Kind wird die Krankheit aus Rußland mitgebracht haben.

Die Straßenschlacht in London.

London, 4. Jan. Allmählich beginnt sich die Aufregung über die erstaunliche Affäre im Osten zu legen, und man erscheint allen das Erstaunlichste daran, daß zwei Verbrecher von der gemeinsten Sorte die Themsestadt fast ebenso erschüttern konnten, als wenn plötzlich in ihrer Mitte eine feindliche Armee erschienen wäre. Es gilt nun als sicher, daß die beiden Verbre er die einzigen waren, welche 1000 Mann Polizeitruppen, zwei Garde-Kompagnien mit einem Maschinengewehr usw. Veranlassung gegeben haben, einen halben Tag lang Belagerungswesen zu treiben.

Ein verwegener Einbruch.

Düsseldorf, 3. Jan. In der verflossenen Nacht sind Spitzbuben in das evangelische Pastorat am Cleveplatz eingedrungen. Sie waren gerade im Begriff, in das Schlafzimmer einzudringen, als der Rektor erwachte und auf die Eindringlinge schoß, welche die Schüsse erwiderten und dann flüchteten. Der Polizei ist es gelungen, einen der Einbrecher, den in voriger Woche aus dem Gefängnis entsprungenen und schon vielfach mit Zuchthaus vorbestraften Julius Möller, festzunehmen. Beamte verfolgten den anderen Einbrecher mit einem Polizeihund. Der Einbrecher verletzte einen Beamten, der ihn festhalten wollte, durch mehrere Schüsse und entkam dann im Dunkel der Nacht.

Ueberfall eines Zuges.

Newyork, 4. Jan. Ein Zug der Southern Pacificbahn wurde in der Nähe von Opdan von zwei Banditen überfallen. Ein Negerkellner wurde getötet. Mehreren Passagieren wurden die Wertsachen und Barmittel geraubt.

Ertrunken.

Mannheim, 4. Jan. Gestern abend sind beim Schlittschuhlaufen drei Mädchen ertrunken.

Ehetragödie.

Berlin, 4. Jan. Im Süden Berlins spielte sich gestern eine Ehetragödie ab. Ein 40jähriger Gastwirt feuerte auf seine Ehefrau nach voraufgegangenem Streite mehrere Schüsse ab. Die schwer verwundete Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Mann wurde verhaftet.

Briefkasten der Redaktion.

Die Herren Mitarbeiter werden freundlichst gebeten, ihre Rechnungen spätestens bis zum 15. d. M. einzusenden.

Fr. M. Auf Ihren Wunsch teilen wir gerne mit, daß die „Bremer Hausfrau" nicht das Modeblatt ist, wovon in der vorgestrigen Notiz, betr. Schwindel, die Rede war.

M. E., L. Wenden Sie sich an die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W. 9, Schelling-Straße 4 II.

Langj. Ab. Die größten Exportzeitschriften heißen: Deutsche Export-Revue, Union, Exportzeitschrift, Das Export-Journal, Export-Rundschau, sämtlich in Berlin.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Großenmeer. Zu verkaufen ca. 30,000 Pfd. bestes **Kuhheu** (Platenheu). Joh. Hillmer.

Neuenbrok. Zu verk. schöne **Quene,** nahe am Kalben. Hinr. Addicks.

Wechloy. Zu verk. 4 12 Wch. alte Ferkel. Gerh. von Bloh.

ff. **Vollbücklinge** à Kiste ca. 25 Stck. 1 ℳ gegen Nachnahme. Mindestversand 5 Kisten. Eilgutfracht per Kiste 15 ₰. S. de Beer, Emden a. Nordsee.

Gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht. Offerten unt. „Möbel" an die Exped. ds. Bl.

Wüsting. Die **Besitzung** der Witwe Diedrich Popken zu Tweelbäke am Schulweg blieb bis jetzt noch unverkauft. Kaufgeneigte wollen Nachgebote bis zum 15. Janr. d. J. bei dem Unterzeichneten abgeben. H. Claußen.

Empfehle mich zum Stricken. Jägerstraße 11.

Zu verk. älteres gutgehendes **Friseur-Geschäft** Sichere Existenz. Frd. Kaehlert, Bremen, Feisenfeld 78.

Moderne neue **Schlafz.-Einricht.,** echt eiche, gute solide Arbeit, ist billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a

Oberleihe. Zu verkaufen **2 fette Ochsen.** H. Teebken.

Freitag, den 6. d. M., morg. 10 Uhr, sollen Lindenstraße 53 oben, verschiedene Möbel und Haushaltungsgegenstände, sowie auch ein Petroleum-Kronleuchter billig verkauft werden.

Ein jung. Fourierier zu verk. (3 ℳ). Bürgerfelde, Schulweg 9

Suche auf sofort **15 hochtragende farb. Quenen** zu kaufen. Angebote mit Preis erbeten. Aug. Jung. Streek bei Varel.

In der Rudelsburg finden vom 5. Januar ab täglich statt:

Internationale Ringkämpfe

um die Meisterschaft des Großherzogt. Oldenbg.

1. Preis: 1000 Mark und goldene Meisterschaftsmedaille.
2. Preis: 500 Mark und goldene Medaille.
3. Preis: 300 Mark und goldene Medaille.
4. Preis: 200 Mark und goldene Medaille.

Bis jetzt haben sich folgende Ringer gemeldet:

A. Eggeberg, Dänemark, Amateur-Weltmeister.
Franz Wasmund, Meisterschaftsringer von Norddeutschland.
Ursus Urbansky, Russischer Meisterringer.
Heinr. Winzer, Meister von Hamburg.
Petrus Apollos, Champion von Frankreich.
Hermansky, Meisterringer von Russisch-Polen.
William Rankin, Champion-Ringer u. -Boxer v. Schottland.
Bernhardt Leib, gen. Siegfried 2, Meister von Ostpreußen.
Sam Buko, der mexikan. Büffel, Champion von Mexiko.
Schwarplies, Schweiz, Meisterringer u. Schwingerkönig.
Gebhardt, Meisterringer von Berlin.
M. Knorr, Oesterreich, Leichtgewichtmeister.
Milo Hackenschmidt II., Champion von Italien.
Willy Stalling, Bremen, Leichtgewichtmeister von Deutschland.
Hans Schwarz, München, Weltmeister 1910.

Gerungen wird nach den Regeln des griechisch-römischen Ringkampfes. Sämtliche Teilnehmer sind kontraktlich unter Zahlung einer hohen Konventionalstrafe verpflichtet, die Kämpfe ehrlich und ohne jede Rücksicht bis zu Ende durchzuführen. Die Ringer, welche vier Niederlagen erlitten haben, scheiden aus der Konkurrenz aus. Die fachmännische Ueberwachung der Kämpfe liegt in den Händen des in Sportskreisen bestens bekannten Herrn **Böhm, München,** Leiter der Weltmeisterschaftskämpfe 1910 in München.

Meldungen zur Konkurrenz werden noch angenommen.

Das Schiedsgericht besteht aus mehreren hiesigen Sportsleuten.

Vorher:

Erstklassiges Berliner Cabaret

unter der Leitung des Herrn Dir. **Heinr. Gaspary** (Conferenzier des Cabarets).

Preise der Plätze:

Loge	Mk. 2.50
Sperrsitz . . .	Mk. 1.50
1. Platz . . .	Mk. 1.—
Stehplatz . . .	Mk. 0.60

Anfang der Vorstellung 8¼ Uhr.
Anfang der Ringkämpfe 9¼ Uhr.
Kassenöffnung 1 Stunde vorher.

Landesbibliothek Oldenburg

Großer Räumungsverkauf
sämtlicher Damen-Confection
(Inventur-Verkauf).

Sämtliche Taillenkleider, Costüme, Wintermäntel, Röcke, Blusen etc. jetzt spottbillig.

U. a.: **Ein Posten Wollblusen** . . . . . jetzt durchweg **3.75**
„ „ **Costüme** . . . . . jetzt durchweg **9.75**
„ „ **eleg. Costüme (letzte Neuheiten)** . . . . . jetzt durchweg **28.—**
Chike lange Winterpaletots . . . . . **12.75 u. 6.75**

— ganz unter Preis eingekauft. —

In den Schaufenstern ausgestellte Confection wird auf Wunsch gern daraus verkauft.

Alex Goldschmidt, Achternstrasse, Ecke Schüttingstraße

:: Apollo-Theater ::

Neues Programm. Nur erstklassige Schlager U. a.:

Die heimatliche Scholle.
Lebensbild eines jungen Mannes im Sumpf der Großstadt. — Seine Rettung.

Das Kainszeichen,
romantisches Drama aus dem Mittelalter.

Gemeinde Huntlosen.

Die Herstellung des **Erdkörpers der Chaussee** von Huntlosen über Sannum nach Westerburg soll am **Freitag, den 6. Januar 1911,** nachmittags 1 Uhr, bei Pfand Nr. 1 **(Frerichs** Gasthaus) beginnend, mindestfordernd verdungen werden, wozu Annehmer sich rechtzeitig einfinden wollen.

Im Auftr.: **Aschenbeck.**

Aufforderung.

Rastede. Diejenigen, welche noch Forderungen an die verstorbene **Frau Witwe Müller** haben, mögen Rechnung bis zum 1. Februar an Hinr. Müller, Südende, einsenden.

Wer ert. einem j. M. gründl. **Unterricht** in der Stenographie (St.-Schrift)? Off. S. 25 Exp. d. Bl.

Residenz-Theater.

Berthold Wenzel, Oldenburg, Langestr. 73.

Das Kainszeichen! Großes Drama.

Piefke geht zur Jagd! Humor. Schlager.

Der Sklave von Carthago! Altröm. Drama.

Die große Bauke! Humoristisch, großer Lacherfolg.

Geopfert! Spannendes, modernes Drama.

Einquartierung! — Humoristisch. —

Durch die Schluchten des Tarne! Herrliche Natur-Aufnahme (Süd-Frankreich).

Tonbild, Als er Abschied nahm. Großes Verwandlungs-Tonbild.

Männergesangverein Bardenfleth.

Die Feier seines

48. Stiftungsfestes

begeht der Verein am **Freitag,** den **20. Januar,** im Vereinslokal **„Moorriemer Hof“.**

Anfang des Konzertes pünktlich 7 Uhr abends.

Nach dem Konzert:

.·. Ball .·.

Es ladet hierzu freundl. ein

Der Vorstand.

:: Leichen- :: Bestattungs-Verein Südbäke.

Am Sonntag, den 8. Januar:

General-Versammlung

bei **Fr. Harthus in Südbäke.**

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht und Tierschutz, Rastede.

Am Freitag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im **Rastede Hof:**

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage;
2. Vorstandswahl;
3. Wahl von Revisoren;
4. Ausstellungsangelegenheit;
5. Aufnahme neuer Mitglieder;
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rastede – Casino.

Sämtliche Mitglieder, im besonderen die Damen, welche sich für Veranstaltung einer größeren Festlichkeit im Februar **ds. Js.** interessieren, werden zu einer Besprechung der Sache auf **Sonnabend, den 7. Januar,** abends 7½ Uhr, nach Brüggemanns Hotel hiermit freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Ohmstede. Zu verk. schöne 6 Wochen-Ferkel.

Gerh. Hotes.

Wer erteilt einem jungen Mann **Unterricht in deutschen Aufsatz?** Offerten mit Preisangabe unt. **S. 20** an die Exped. d. Bl.

Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

oder

Leichners Hermelinpuder M. 3.— u. 1.50, Aspasiapuder M. 4.—

deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist.

Man verlange stets Leichner'sche Puder. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der Kgl. Theater **BERLIN,** Schützenstrasse 31.

Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Bin verzogen nach Markt 9I.

H. Wohlert,
prakt. Tierarzt.

Gründl. u. gewissenh. **Unterricht im Klavier- u. Hornspiel,** sowie in Theorie erteilt

Willy Weber, Mottenstr. 9, konserv. geb. Musiklehrer.

Bremer Stadt-Theater

Mittwoch, 4. Jan., abends 7½ Uhr: „Der Arzt am Scheideweg“.

Donnerstag, 5. Jan., abends 6½ Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Freitag, 6. Jan., abends 7½ Uhr: „Die Nibelungen“. Zweiter Abend: „Kriemhilds Rache“.

Sonnabend, 7. Jan., nachm. 3 Uhr: „Prinzessin Dornröschen“. Einlage: Großes Ballett-Divertissement. Abends 7 Uhr: „Der Freischütz“.

Sonntag, 8. Jan., nachm. 3 Uhr: „Prinzessin Dornröschen“. Einlage: Großes Ballett-Divertissement. Abends 7 Uhr: „Der Zigeunerbaron“.

Bremer Schauspielhaus.

Donnerstag, 5. Jan., abends 8¼ Uhr: „Die bösen Buben“.

Freitag, 6. Jan., abends 8¼ Uhr: „Nora“ oder „Ein Puppenheim“.

Sonnabend, 7. Jan., nachm. 3½ Uhr: „Die Himmelstür wird offen stehn!“ — Abends 8¼ Uhr: „Nora“.

Sonntag, 8. Jan., nachm. 3½ Uhr: „Die Himmelstür wird offen stehn!“ — Abends 8 Uhr: „Ein König in Paris“.

Saal-Schieß-Verein Wechloy.

Am Freitag, den 6. Januar:

General-Versammlung.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Mittwoch, den 4. Jan. 1911. 7. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige:

„Egmont“.

Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik v. L. van Beethoven. Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, den 5. Janr. 1911. 51. Vorst. im Abonnement. Freiplätze haben keine Giltigkeit. **Der Graf von Luxemburg.** Operette in 3 Akten v. F. Lehár. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 6. Januar 1911. 52. Vorstellung im Abonnement. **François Villon.** Komödie in 4 Akten v. L. Lenz. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit Herrn **Otto Niederhuber** in Baiern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Rastede. G. Bruns.

Helene Bruns
Otto Niederhuber
Verlobte.

Rastede. Baiern, z. Zt. Nordenham.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, d. 3. Janr. Gestern nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach längerem Kranksein meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Elise Munderloh

geb. Stroink

im 76. Lebensjahre.

Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige im Namen der Angehörigen

J. H. Munderloh.

Beerdigung Freitag, den 6. Janr., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Rauhehorstweg 5, aus. — Hausandacht um 2,40 Uhr.

Neuenbrok, den 2. Janr. Heute abend um 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, schweren Leiden meine liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Martha

im eben vollendeten 23. Lebensjahre.

Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige

Joh. Onnen u. Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, auf dem Kirchhof hier statt.

Eversten, den 3. Janr. Am 2. Januar, morgens 3 Uhr, entschlief sanft und ruhig in Osterfeld nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Caroline Schmitz

geb. von Cappeln

im 65. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elisabeth Schmitz.
Johann Schmitz u. Frau geb. Schwark.
Johann Alders und Frau geb. Schmitz
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag morgen in Osterfeld statt.

Danksagungen.

Für die bei dem herben Verlust mir bewiesene Teilnahme spreche ich hierdurch, auch namens aller sonstigen Angehörigen, meinen **innigsten Dank** aus.

Otto Haar.

Oldenburg, im Januar 1911.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren **herzlichen Dank.**

Familie Aug. Bornhagen.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter sagen wir unseren

aufrichtigsten Dank.

Carl Andrese und Frau, Johanne, geb. Caron, und Kinder.

Hankhausen. Allen Verwandten und Bekannten, die meiner lieben Frau und unserer treusorgenden Mutter das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Janßen für die trostreichen Worte sagen wir unseren

innigsten Dank.

J. Eßer und Kinder.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Torpedo-Maschinist W. Tietje, Wilhelmshaven. — (Tochter): Marine-Oberzahlmstr. Artelt, Neuende (Villa Irene). Marine-Ingenieur Heinze, Wilhelmshaven. Torpedo-Steuermann G. Beier, Bant. G. Ottjes, Loga. E. Collmann, Filsum. H. Holzenkämpfer, Elisabethfehn.

Verlobt: Anna Oetjen, Westerloy, mit August Fittje, Bokel. Marie Bruns, Lindern, m. Johann Meinen, Burgforde. Gesine Harbers, Godensholt, mit Georg Meinen, Burgforde. B. Socha, Essen a. d. R., mit G. Wenninga, Bant. Marg. Buchmann, Friedenau, mit Reichsbankbeamt. Adolf Hogrefe, Hagen i. W. Lilly Hofmann, Fulda, mit Polizei-Sergeant Hinrikus Reemann, Norden. Marie Blumenfeld, Schloß Nordeck, mit Moritz Siegloch, Berum. Johanne Claassen, Norden, mit Molkerei-Inspekt. E. Kleineke, Lauterberg-Harz.

Erteile **Unterricht i. Zeichnen u. Zuschneiden** zur Anfertigung der eigenen Garderobe.

Frau Doden, Bergstraße 18.

Heute bis Freitag:

Metropol-Theater. Neuer Spielplan.

Außerdem (die letzten 3 Tage): „Abgründe“, großes kinematogr. Theater-Drama in 2 Akten von Urban Gad.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 3 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. Januar 1911.

Unpolitischer Tagesbericht.

Das Ende des Schoenebeck-Prozesses. Wider Erwarten hat das von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin III gegen Frau v. Schoenebeck-Weber beantragte Entmündigungsverfahren einen ganz anderen Ausgang genommen, als auch die zunächst Beteiligten es vermuten konnten. Für gestern vormittag war noch ein Termin vor dem Amtsgericht Charlottenburg angesetzt, wobei Frau v. Schoenebeck und die medizinischen Sachverständigen nochmals vernommen werden sollten. Als aber die Parteien erschienen, wurde ihnen mitgeteilt, daß bereits ein Urteil des Amtsgerichts Charlottenburg vorliege, in dem die Entmündigung der Frau v. Schoenebeck-Weber ausgesprochen sei. Der Ehemann der Entmündigten, der Schriftsteller A. O. Weber, hat gegen dieses Urteil des Amtsgerichts Charlottenburg sofort Berufung eingelegt.

Der Kampf um das Kind. Vor der Bremer Strafkammer wurde eine Kindesentführung verhandelt, bei der die Mutter des entführten Kindes sehr energisch ihr Recht auf Entführung betonte. Die Angeklagte liegt mit ihrem Mann in Scheidung und hat ihn im April verlassen. Dabei hat sie ihre vier Jahre alte Tochter Anne mitgenommen und zu ihren Eltern nach Aurich gebracht. Am 11. Juli holte der Ehemann das Kind wieder ab, um es mit sich nach Hause zu nehmen. Die hiervon durch die Eltern sofort telegraphisch benachrichtigte Mutter paßte nun ihrem Mann bei seiner Rückkehr von Aurich auf und entriß ihm, während ein Bekannter von ihr den Mann zurückhielt, das Kind, das sie eilends wieder zu den Großeltern zurückbrachte. Der Mann ging nun klagbar gegen die Frau vor, die auch zur Herausgabe des Kindes verurteilt wurde. Als sich der Vater nun zu seinen Schwiegereltern begab, verweigerten sie die Herausgabe ihres Enkelkindes, und die Mutter schaffte heimlich mit Hilfe ihres Freundes das Kind wieder fort, sodaß es dem Vater nicht gelang, es in seinen Besitz zu bekommen. Die Frau wurde nun der Kindesentziehung angeklagt und ihr Bekannter der Beihilfe dazu. Beide wurden jedoch von der Strafkammer freigesprochen. In dem Urteil wurde ausgesprochen, daß den Angeklagten einmal die Rechtswidrigkeit ihres Tuns nicht zum Bewußtsein gekommen sei; im zweiten Falle erachtete das Gericht es nicht für erwiesen, daß das Kind dem Vater durch List entzogen worden sei.

* **„Ransis“**, ein Schauspiel in 3 Akten von Kurt Küchler, dem Autor des, wie überall, so auch kürzlich hier mit Erfolg aufgeführten Lustspiels „Sommersput“, kommt am 13. Januar am Stadttheater zu Hamburg zur Uraufführung. Der Abschluß erfolgte durch den Verlag „Harmonie“, Berlin W. 9.

Die Braunschweiger Affäre. Die bekannte Angelegenheit des Hofkapellmeisters Riedel vom Braunschweiger Hoftheater scheint immer weitere Kreise zu ziehen. Jetzt tritt auch der Generalintendant Freiherr v. Wangenheim, der den Briefwechsel mit Riedel über dessen Entlassung führte, von seinem Posten zurück. Wie den „Br. N. N.“ gemeldet wird, hat Baron v. Wangenheim sein Entlassungsgesuch schon vor längerer Zeit eingereicht. Der Herzog-Regent ist auf dieses Gesuch nicht eingegangen und hat Herrn v. Wangenheim ersucht, auf seinem Posten zu verbleiben. Dieses Entlassungsgesuch hat Baron v. Wangenheim nunmehr erneuern müssen, und jetzt hat der Regent die Entlassung genehmigt. Er hat den Baron indessen gebeten, ihm bei der Neubesetzung des Postens eines Generalintendanten behilflich zu sein. Gegenwärtig befindet sich Freiherr v. Wangenheim auf Urlaub. Er leitete das Braunschweiger Hoftheater seit über zwanzig Jahren. Ferner wird gemeldet, daß auch der Direktor des Hoftheaters, Frederigk, der Oberregisseur der Oper, seine Entlassung eingereicht hat. Das oben genannte Blatt schreibt freilich dazu, mit dem Fall Riedel hätten die beiden Kündigungen nichts zu tun.

Trauerfeier für Major Dominik. Gestern vormittag versammelten sich in Hamburg die Vertreter des Senats, der Bürgerschaft und das Offizierkorps zur Trauerfeier für den verstorbenen Major Dominik. Der Schuppen, in dem die Leiche aufgebahrt lag, war zu einem würdigen Trauerraum umgewandelt. Als erster ergriff Professor Passarge vom Hamburger Kolonialinstitut das Wort zu einer Trauerrede, in der er des Verstorbenen gedachte, der das Ansehen des Deutschen Reiches in den Kolonien zu hoher Blüte gebracht habe. Der Name Dominik habe die schwarzen Truppen begeistert und habe in ernsten Stunden Kompagnien aufgewogen; allein der Name Dominik habe oft genug die Eingeborenen beruhigt. Seine siegreichen Feldzüge werden ihm ein ehrendes Andenken sichern. Es sprach hierauf u. a. noch Dr. Friedrichsen von der Geographischen Gesellschaft. Nach einer Ansprache des Geistlichen an die Familie und nach Gebet und Segen wurde der Sarg von Soldaten zur Eisenbahn getragen und nach Berlin übergeführt.

Ein preußischer Prinz als Aeroplankonstrukteur. Nachdem Prinz Heinrich auf dem Darmstädter Flugplatze, wie seinerzeit berichtet, das Pilotenexamen bestanden hat, beschäftigt sich jetzt auch ein zweiter Hohenzollernprinz mit der Aviatik. Wie wir hören, arbeitet der 19 Jahre alte Sohn des Prinzen Leopold, Prinz Sigismund, an dem Modell eines Flugapparates. Der Prinz, der zur Zeit in der Kadettenanstalt Groß-Lichterfelde unterrichtet wird, verbringt seine freie Zeit in den Räumen des Schlosses Alt-Glienicke bei Potsdam, wo eine Werkstatt für seine Arbeiten hergerichtet worden ist. Der Apparat soll nach dem Muster eines bekannten deutschen Flugapparates gebaut werden und nur aus deutschen Materialien bestehen. Im Frühjahre dieses Jahres beabsichtigt der Prinz, seinen Apparat praktisch zu erproben.

Der geheimnisvolle „Rosenkavalier“. Richard Strauß neues Werk scheint den Dresdenern zu einem Dornenkavalier werden zu wollen. Dem Streit zwischen der Hoftheaterintendanz und Richard Strauß scheint jetzt ein neuer Konflikt zu folgen und zwar zwischen den Dresdener Musikreferenten einerseits und dem Verlag Fürstner und der Generaldirektion der Hofoper andererseits. Der Verlag Fürstner hat nämlich den Dresdener Kritikern die Einsicht in das Textbuch und in die Partitur verweigert, während die Generaldirektion den Besuch der Generalprobe nicht gestatten will. Die Musikreferenten nahmen am Sonntag bei der Premiere von Bittners „Musikant“ dagegen Stellung und beschlossen, sich eine weitere Protestaktion vorzubehalten. Die Einstudierung des „Rosenkavaliers“ ist bis zum dritten Akt vorgeschritten.

Vom Ballon „Hildebrandt“. Der Ballon „Hildebrandt“ soll am Freitagvormittag in der Zeit zwischen 9 und 10½ Uhr über dem Kieler Kriegshafen gesichtet worden sein. Nähere Nachrichten fehlen, besonders darüber, nach welcher Richtung der Ballon seine Fahrt genommen hat. Wenn diese Mitteilung sich bestätigt, kann es als sicher gelten, daß der Ballon „Hildebrandt“ und seine beiden Insassen, Rechtsanwalt Kohrs und Prokurist Keidel, in der Ostsee ihren Tod gefunden haben.

Revolverattentat auf einen Pariser Schauspieler. Ein beliebter Pariser Schauspieler, Albert Regnard, wurde Montag am späten Abend von einem betrunkenen Arbeiter durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Sein Zustand erscheint hoffnungslos. Regnard dinierte in einem kleinen Restaurant der Rue des Martyrs, als ein nicht mehr ganz nüchterner Mann mit zwei Knaben das Gastzimmer betrat. Der Angetrunkene geriet in einen Wortwechsel mit dem Wirt. Regnard mischte sich in das Gespräch und bat sich Ruhe aus. Die Antwort des Betrunkenen war ein Revolverschuß, der den Schauspieler in den Unterleib traf. Der Täter ist ein Mann namens Barbier, der in gutem Rufe steht. Er scheint die Tat in sinnloser Trunkenheit verübt zu haben. Regnard, der jetzt in einer Operette des „Moulin Rouge“ auftritt, hatte früher Hauptrollen in manchen Schwänken zu spielen, die in den Boulevard-Theatern gegeben wurden.

Ein Offiziersdrama ereignete sich, wie nachträglich berichtet wird, in Deutsch-Eylau. Als der Leutnant Krüger von der Maschinengewehr-Abteilung des dortigen Infanterie-Regiments Nr. 59 am Neujahrsmorgen nach der Sylvesterfeier sich in seine Wohnung begab, stieß er mit mehreren Zivilisten, die ebenfalls Sylvester gefeiert hatten, zusammen. Der Offizier wurde tätlich mißhandelt. Er begab sich in seine Wohnung und schoß sich eine Revolverkugel in den Kopf. Er wurde nach dem Garnisonlazarett gebracht, wo er bald darauf starb.

Die Londoner Polizei im Kampf mit Anarchisten. Die Affäre des Polizistenmordes von Houndsditch hat eine aufregende Wendung genommen. Gestern tobte in Ost-London ein Kampf zwischen Anarchisten und 700 Mann Polizei, und nachher rückte Militär zur Verstärkung der Polizei an. Die Polizei erhielt Informationen, daß die zwei gesuchten Mörder Fritz und Peter sich in Gesellschaft von Freunden in einem Hause in Sidneystreet in der Nähe von Commercial Road befinden, in der nächsten Nähe vom Anarchistenklub in der Jubileestreet. Die Polizei begab sich um 4 Uhr morgens an Ort und Stelle und umschloß vollständig den Häuserblock. Seit 8 Uhr hörte man andauernd Schüsse von Brownings und Polizeipistolen. Ein Detektiv namens Leson erhielt einen lebensgefährlichen Brustschuß und liegt im Hospital. Bis jetzt müssen weit über hundert Schüsse abgefeuert worden sein. Das Viertel ist wegen Lebensgefahr abgesperrt. Kurz nach 10 Uhr eilte im Laufschritt ein Detachement der Guardewache vom Tower mit geladenem Gewehr ab. Die Polizei beabsichtigte, das Haus auszuräuchern, und Ladungen von Stroh wurden zu diesem Zweck herbeigeschafft. Die Soldaten gaben Salven ab, um die Mörder einzuschüchtern, denen ein Entkommen unmöglich ist. Es ist ein Rätsel, wie die Verbrecher in das Haus kamen, da die Bewohner achtbare Leute sind und schon zehn Jahre das Haus bewohnen. Der Zudrang aus der City war um die Mittagsstunde kolossal.

Kurz nachdem erschienen zwei Kompagnien schottischer Soldaten mit einem Schnellfeuergeschütz; auch die Feuerwehr traf ein, da in der belagerten Wohnung eine Feuersbrunst ausgebrochen war. Um 1 Uhr stand das ganze Haus in Flammen. Inzwischen war auch berittene Artillerie mit drei Geschützen eingetroffen, und unter Deckung des Feuers der Artillerie drang die Feuerwehr in die brennende Wohnung ein, wo sie sechs Leichen fand. Die Belagerten waren schließlich durch die sich ausdehnende Feuersbrunst gezwungen, aufs Dach zu klettern, von wo sie ein lebhaftes Feuer auf die Polizei und die Soldaten richteten. Bald darauf vernahm man eine Reihe von Detonationen, die anscheinend von der Explosion von Bomben herrührten. Schließlich stürzte das Haus mit samt dem Dach in sich zusammen und begrub sämtliche Insassen unter sich. Die genaue Zahl der Wohnungsinsassen ist noch nicht bekannt.

Nach den letzten Feststellungen hat die Polizei in dem abgebrannten Hause nur zwei Leichen aufgefunden. Zweifellos ist die eine von ihnen der gesuchte „Fritz“. Ob die andere „Peter“ ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Bald nach dem Auffinden der Leichen fiel die Decke ein, wobei vier Feuerwehrleute schwer verletzt wurden. Unter den Verwundeten befinden sich auch drei Zuschauer.

Der Bund der Landwirte in Jever.

-e- **Jever**, 4. Jan.

Im Hotel „Zum Erbgroßherzog“ fand gestern eine stark besuchte öffentliche Versammlung des Bundes der Landwirte statt. Zunächst ergriff Herr Habben-Quanens das Wort. Seiner Rede ist folgendes zu entnehmen:

Wer in der Politik tätig ist, wird angegriffen; die Parteien führen einen heftigen Kampf gegen einander. Was

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das Brockengespenst.

Das Phänomen jener merkwürdig beleuchteten Nebelbilder, die man zunächst auf dem Brocken beobachtet hat und die davon den Namen „Brockengespenst“ erhalten haben, bietet ein so phantastisch grandioses Schauspiel, wie es sich die Phantasie nicht wunderbarer und zauberhafter vorstellen kann. Der Brocken, seit altersher der Mittelpunkt mythologischen Hexen- und Teufelswesens, legte den Gedanken nahe, daß sich in diesen riesigen, schattenhaften Gebilden der Geist des Zauberberges erhebe, der im Morgengrauen oder in der Abenddämmerung über seine Gipfel schreite. Aber das Brockengespenst ist nicht etwa nur auf den Schauplatz der Faustischen Walpurgisnacht beschränkt, sondern findet sich überall in der Welt, hauptsächlich auf Bergen; es hat auch andere Namen erhalten, wie z. B. „Kreis von Ulloa“, nach den sich bildenden eigentümlichen Lichtringen. Das erstemal, daß dies atmosphärische Phänomen beobachtet wurde, ist wohl in das Jahr 1744 zu setzen, wie J. Loisel in einem Aufsatz über das Brockengespenst in der Nature anführt. Die Reisenden Bouguer und la Condamine beobachteten eine solche Erscheinung während ihres Aufenthaltes in Peru auf dem Gipfel des Pambamarca. „Eine Wolke, die uns zunächst ganz eingehüllt hatte und sich dann zerstreute, ließ uns die aufsteigende Sonne sehen, die sehr strahlend leuchtete. Eine Nebelwand wogte von der anderen Seite herüber; sie war nicht dreißig Schritt entfernt, als jeder von uns seinen Schatten auf ihr projiziert sah und zwar nur seinen eigenen, weil die Wolke keine einheitliche Oberfläche darbot. Die geringe Entfernung erlaubte uns, alle Teile des Schattens zu unterscheiden; man sah die Arme, die Beine, den Kopf; aber was uns in Erstaunen setzte, war, daß dieser letztere Teil des Körpers mit einem Lichtschein oder einer Aureole geschmückt war, die wieder aus drei oder vier kleinen konzentrischen Lichtkronen von höchst lebhafter Färbung bestand. In einiger Entfernung sahen wir dann noch einen großen weißen Kreis, der das Ganze umrahmte. Es war wie ein Schauspiel der Apotheose für jeden Betrachter.“ Seitdem ist die Erscheinung des Brockengespensts zu Ende des 18. Jahrhunderts auf dem Brocken beobachtet worden, und im 19. Jahrhundert auf Bergen in allen Weltgegenden. Besonders gut ließ es sich auf einigen Schweizer Bergen, dem Rigi, Pilatus, Faulhorn, erkennen; Scoresby beobachtete es in den Polargegenden; Ramond in den Pyrenäen; Saussure auf dem Montblanc; Boussingault in den Cordilleren; Tyndall auf dem Finsteraarhorn; Brunhes und David auf dem Gipfel des Puy de Dome. Die beiden letzten Gelehrten haben bei verschiedenen Wiederholungen des Phänomens bis vier Lichtkronen gezählt, die die Körper umgaben, ohne dabei die geblichweiße Hauptareole zu rechnen. Am 8. August 1895 glückte es dem französischen Forscher Moureaux, das Brockgespenst auf der Terrasse des Observatoriums des Pic du Midi zu photographieren. Es war das erstemal, daß man eine Photographie des Brockengespenstes erlangte. Die Erscheinung findet sich vielfach in den Bergen, wenn der Beobachter zwischen der leuchtenden Sonne und einer Nebelwand steht. Die riesenhafte Vergrößerung des Schattens rührt daher, daß man ihn in großer Entfernung wahrzunehmen glaubt. Die merkwürdigen Lichtringe oder Aureolen entstehen durch Beugung der Lichtstrahlen an den Wasserkügelchen, die im Nebel in der Atmosphäre enthalten sind. Aus derselben Naturerscheinung ist auch der große, gelblichweiße Kreis herzuleiten, der die ganze Vision umgibt und dem man manchmal den Namen „Kreis von Ulloa“ beilegt. Dieser seiner Farbigkeit beraubte Regenbogen ist besonders gut von E. A. Martel vom Groß-Glockner aus am 20. August 1882 beobachtet worden. „Ich war auf dem Grat des Felsens, den Rücken dem Groß-Venediger zugewendet; ein dichter Nebel überdeckte die Fläche des 1200 Fuß unter mir liegenden Pasterzgletschers. Nach kurzer Zeit überflutete die Sonne dieses Chaos mit ihrem Licht. Sogleich zeichnete sich auf dem beleuchteten Nebel wie auf einem Lichtschirm ein ungeheurer Schatten ab, zuerst von einem völlig runden, hellen Regenbogen umgeben, um den herum dann noch ein zweiter, viel größerer, konzentrischer erschien. Völlig überrascht, machte ich dem Führer ein Zeichen, der Schatten bewegte den Riesenarm wie ich: Es war das Brockengespenst. Ich gestehe, daß die Seltsamkeit dieses Phantoms einen fast furchtbaren Eindruck auf mich machte: ich sah mich und fühlte mich über den Gletscherspalten hängen, die in der Tiefe des Abgrunds gähnten. Die Vision dauerte zwanzig Minuten; von den fünf Erscheinungsformen, die sie annahm, war die dritte die erstaunlichste: Ein dritter ungeheurer weißer Lichtkreis bildete sich um die beiden anderen. Meine beiden Führer und ich, die in einer Gruppe zusammenstanden, konnten zugleich die Konturen unserer drei Köpfe wahrnehmen, aber ganz deutlich und genau sah jeder von uns nur seinen eigenen Schatten, drei- bis viermal größer als er selbst, und jede geringste seiner Bewegungen wiederholen.“ Das Brockengespenst ist nicht nur im Gebirge, sondern auch in der Ebene beobachtet worden, und zwar vor etwa 20 Jahren von Lancaster zu Uccle in Belgien. In der Nacht vom 30. zum 31. Juli 1892 war ein dichter Nebel gefallen; gegen 1 Uhr morgens bemerkte Lancaster, als er sich einem offenen Fenster im zweiten Stock seiner Wohnung näherte, ein ziemlich großes und lebhaftes weißes Licht am Himmel, das sich als eine leuchtende Nebelwand erwies, auf der sein Schatten erschien. Der Nebel wirkte ganz wie ein Lichtschirm, wie eine Art Mauer, auf die der Schatten projiziert war.

Die „Bankbrecher“ von Monte Carlo. Die Schar der Spieler, die mit oder ohne System, aber ausnahmslos voll glänzender Erwartungen auf mühelos zufließende Reichtümer in Monte Carlo im Kasino einziehen, verlassen die Spielräume fast immer erheblich „erleichtert“, aber hin und wieder taucht doch ein Glücklicher auf, der für seine unglücklichen Spielkollegen Rache nimmt und in den Kassenbeständen der Bank energisch aufräumt. Erst vor kurzem konnte einer dieser Auserwählten, Mr. W. Darnbrough, mit einem Reingewinn von nicht weniger als 1 280 000 ℳ die Heimreise nach London antreten, als der Frucht eines Erholungsmonats in Monte Carlo. Bei einer anderen Gelegenheit, so erzählt eine englische Wochenschrift, konnte wiederum ein Londoner, eine bekannte Persönlichkeit an der englischen Börse, das Eldorado der Spieler mit einem Gewinn von rund 800 000 ℳ verlassen. Wie alle solche ungewöhnlichen Glücksfälle erregte dieser Gewinn in Monte Carlo gewaltiges Aufsehen, und der Fall lag in der Tat auch merkwürdig, nicht nur darum, weil die Summe an einem einzigen Spieltage gewonnen wurde. Unmittelbar vor seiner Abreise war der Londoner Börsianer ins Kasino gegangen und setzte an jedem Tisch einmal die Maximalsumme auf eine bestimmte Nummer. Noch heute kann man über diese Laune des Glückes nachgrübeln.

Landesbibliothek Oldenburg

aber vom Liberalismus, von der Sozialdemokratie und sogar von den Nationalliberalen in ihren unerhörten Angriffen gegen den Bund der Landwirte geleistet worden ist, das spottet jeder Beschreibung. Als Hauptangreifer im Rahmen der gegnerischen Parteien gegen den Bund der Landwirte tun sich der Hansabund und der Bauernbund hervor. Beide zeichnen sich durch wohlgefüllte Börsen aus. Das ist aber auch das einzig Gute bei dem Hansabund, der sonst wenig Anspruch auf die innere Größe der alten deutschen Hansa machen kann. Woher der Bauernbund den gespickten Geldsack hat, darüber sind sich die Gelehrten noch nicht einig. Daß ihn der Hansabund aushält, dürfte sich im Laufe der Zeit wohl noch herausstellen. Der Bund der Landwirte aber vertritt mindestens ebenso gut den Mittelstand, wie der Hansabund das Großkapital.

Dann wird Herrn Brockhaus als Hauptredner des Tages das Wort erteilt. Aus seiner langen Rede dürften folgende Punkte interessieren. Er führt aus: Man ist gezwungen, das Verhalten der Parteien unpersönlich zu kritisieren. Unpersönliches Vorgehen ist leider nicht immer Sache des Freisinns. Es wütet ein Zerfleischungskampf zwischen denjenigen Parteien, die eigentlich im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammengehörten. Jedenfalls nimmt der Liberalismus nicht an diesem Kampfe gegen die Sozialdemokratie teil. Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Traeger hat am 15. Nov. 1910 öffentlich gesagt, daß es sich für den Liberalismus jetzt nicht um einen Kampf gegen die Sozialdemokratie handle, sondern um einen Feldzug gegen die Konservativen und gegen den Bund der Landwirte. Es dürften keine Reaktionäre gewählt werden, und der Freisinn und die Sozialdemokraten hätten nunmehr dasselbe Ziel. Das ist, so betont Redner, ein nicht mißzuverstehendes Bekenntnis des Liberalismus, der es mit der Sozialdemokratie halte. Während der Blockzeit haben die Konservativen ihre Pflicht und Schuldigkeit getan; der Liberalismus hat aber den Block gebrochen, trotzdem er ihm selber angehörte. Alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, waren für die Bewilligung und die bekannte Verteilung der 500 Millionen auf direkte und indirekte Steuern, alle Parteien waren sich darin einig, dem Staat die Summe rechtzeitig zukommen zu lassen. An der Ausarbeitung der Steuerprojekte hat sich indessen der Freisinn überhaupt nicht beteiligt, er hat gar keine positive Arbeit geleistet und sich darauf beschränkt, eine ganze Reihe von Steuern niederzustimmen. Der Freisinn hat stets verneint, kritisiert und geschimpft, anstatt mitzuarbeiten an einem großen nationalen Werke. Der Liberalismus hat immer von einem Erbschaftssteuergesetz geredet, das wir doch schon seit Jahren besaßen; dadurch führte er das Volk irre. Es handelte sich nicht um ein Erbschaftssteuergesetz, sondern um eine Novelle zum Erbschaftssteuergesetz. Dr. Paasche hat die Besteuerung des Gattenerbes eine fluchwürdige Einrichtung genannt. Die Nachlaßsteuer wurde unter Beihilfe der Nationalliberalen abgelehnt. Dann kam die sogenannte Erbanfallsteuer heraus, die viel mehr Mängel hat, als die Nachlaßsteuer, und von der die Regierung unter mächtigem Rühren der Reklametrommel behauptete, sie träfe vor allem die Großagrarier; die Bauern aber würden durch sie nur wenig belastet. Dem gegenüber ist festzustellen, daß nicht die Großgrundbesitzer, sondern die Bauern im Westen geschädigt werden. Die Kapitalisten aber schlagen dem Staate durch den Schenkungsparagraphen ein Schnippchen, indem sie noch bei Lebzeiten ihren Kindern den größten Teil des Vermögens schenken — unter der Bedingung, bis zum Tode die Zinsen für sich verbrauchen zu können. Naumann hat deutlich gezeigt, daß der Freisinn den Mittelstand vergewaltigen will, als er mit Bezug auf die Erbanfallsteuer sagte, man könne bei einem weiteren Steuerbedarf ja die Heizfläche beliebig vergrößern. Durch die Besteuerung des mobilen Kapitals ist der wütende Haß des Großkapitals (Hansabund) und des Freisinns gegen den Bund der Landwirte entstanden. Und doch wird durch die Besteuerung des mobilen Kapitals der Mittelstand gar nicht betroffen. Stempelsteuer, Talonsteuer und Wechselsteuer belasten nur das Großkapital, die Banken usw. Trotzdem ist gerade hier ein ungeheures Aufblühen zu verzeichnen gewesen; ein Beweis, wie gut das Großkapital diese Steuern tragen kann. Den mächtigen wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands hat die Schutzzollpolitik verursacht, denn die Aufnahmefähigkeit des Inlandes ist ein Hauptfaktor für das Gedeihen der Industrie. Der Export mit seiner ausländischen Konkurrenz kommt viel weniger in Betracht.

Die rechtsstehenden Parteien und der Bund der Landwirte haben also der Industrie zu ihrer jetzigen Größe verholfen. Wie viel besser sich die Industrie im Gegensatze zur Landwirtschaft steht, das sieht man daran, daß die Großstädte als Industriezentren zwei Drittel, das flache Land aber nur ein Drittel der Steuern aufbringt. Was nun die Wahlerfolge der Liberalen anbetrifft, so sind ihre Kandidaten durch rechts stehende Parteien und — leider — durch die Sozialdemokratie in den Reichstag gekommen. Wenn aber der Liberalismus mit den Sozialdemokraten paktiert, wie das ja allein schon durch den Ausspruch Traegers bewiesen ist, so muß er sich nicht wundern, daß man ihn mit der Sozialdemokratie in einen Topf wirft." Zum Schlusse fordert Redner alle Parteien auf, sich gemeinsam zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie zu rüsten. (Anhaltender Beifall bei den stark vertretenen Konservativen und den Mitgliedern des Bundes der Landwirte; Widerspruch bei den schwach vertretenen Freisinnigen.)

Herr Müller-Nutzhorn zieht gegen die unsinnige Hetzerei der Freisinnigen zu Felde und kritisiert einige freisinnige Agitatoren. Er bittet eindringlich um Beitritt zum Bund der Landwirte, es müßten mehr Mitglieder und vor allem mehr Geld für die kommenden schweren und wüsten Kämpfe da sein. Am 3. Februar sei gelegentlich der Hengstkörung in Oldenburg eine Versammlung des Bundes der Landwirte in der Rudelsburg, da müßten die Gesinnungsgenossen zahlreich erscheinen, um dem Volke zu zeigen, wie stark man sei. Als Hauptredner ist Herr aus dem Winkel-Logau gewonnen. In der nun folgenden Debatte nahm Dr. Ommen die Sache der Freisinnigen wahr. Als Gegenredner hatte er Müller-Nutzhorn, Habben-Quanens, sowie Brockhaus-Hannover.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Brauereiindustrie und die Brausteuer. Wenn man die Resultate des ersten Brausteuerjahres übersieht, so wird man zu dem Ergebnisse kommen, daß die von der Brauindustrie an die neue Steuer geknüpften Befürchtungen sich im allgemeinen nicht erfüllt haben. Man kann sogar sagen, daß die Steuer manchen Brauereien und manchen Brauereiverbänden eine Sanierung gebracht hat. Es gelang den Brauereien nämlich vielfach, mit der neuen Brausteuer auch einen Teil der ersten Brausteuer vom Jahre 1906 abzuwälzen, die bisher mangels ausreichender tragfähiger Brauereikonventionen zum Teil von den Brauereien selbst getragen werden mußte. Auch der Konsumrückgang, den man gewissermaßen als notwendige Folgeerscheinung der Brausteuer gefürchtet hatte, ist nicht so stark gewesen, als man ursprünglich annahm. Insgesamt bleiben wohl der Bierabsatz und die Biererzeugung hinter der vorjährigen zurück; die größeren und leistungsfähigen Brauereien waren aber nicht imstande, durch Bereitstellung erheblicher Propagandamittel ihren Absatz zum Mindesten auf der bisherigen Höhe zu halten, wenn nicht gar zu verstärken. Dagegen werden die kleineren Brauereien, namentlich die Privatbrauereien, verschiedentlich Absatzausfälle gehabt haben.

Vom Geldmarkte. Ein genaues Bild über die Inanspruchnahme der Reichsbank zum Jahresultimo läßt sich heute noch nicht geben, da der Status per 31. Dezember noch nicht fertiggestellt ist. Soweit er sich jedoch bis jetzt übersehen läßt, ist die Inanspruchnahme namentlich in Berlin etwas größer als im Vorjahre. Die Bank dürfte ungefähr mit einem Betrage von 750 000 000 *M* (im Vorjahre 610 000 000 *M*) in die Steuerpflicht kommen.

Essen, 3. Jan. Kohlenbörse. Offizielle Meldung: „Am Kohlenmarkte ist die Situation unverändert."

Erhöhung der Petroleumpreise. Aus Hamburg wird einer weitere Erhöhung der Petroleumpreise gemeldet. Die Ursache ist darin zu suchen, daß der Tankwagenpreis pro Liter um ½ ₰ heraufgesetzt wurde.

Vom belgischen Bergarbeiterstreik. Wie aus Brüssel berichtet wird, nimmt der Streik der belgischen Bergarbeiter außerordentlich schnell einen größeren Umfang an. Gestern streikten schon 12 000 Bergarbeiter.

Berlin, 3. Jan. Börse heute fester.

Aeußerste Schlußkurse.

	2. Jan.	3. Jan.
Diskonto	193,80	193,75
Deutsche	263,87	263,75
Handels	169,00	169,00
Bochum	218,00	218,87
Laura	168,62	168,75
Harpen	182,87	182,75
Gelsen	206,25	206.25
Kanada	198,62	199,25
Paket	141,37	141,87
Lloyd	105,00	105,25
4proz. Russen	94,50	94,50
Nordd. Wolle	150,00	149,75
Tendenz	matt	fest

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 4. Januar.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsicher im ganzen deutschen Reich.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Oldenb. konf. Staatsanleihe v. 1909. unkündbar bis 1919	100.40	—,—
3½ pCt. Oldenb. konf. Anleihe m. ganzj. Zinf.	91,—	91,50
3½ pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	91,—	91,50
3 pCt. dergleichen	—,—	—,—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Obligat. in pCt.	124,50	125,30
4 pCt. Oldenb. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahl. bis 1922 ausgeschlossen	100,90	101,40
4 pCt. Oldenb. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahl. bis 1917 ausgeschlossen	100,50	101,—
4 pCt. Oldenb. staatl. Kreditanst.-Obligat., Gesamtkünd. zum. a. d. 1. Okt. 1911 zuläss.	99,50	—,—
3½ pCt. Oldenb. staatl. Kreditanst.-Obligat., mit halbjährigen Zinsen	92,70	—,—
4 pCt. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	100,—	—,—
4 pCt. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	100.—	—,—
4 pCt. versch. Oldb. Amtsverbands- u. Kommunalanl., Rückzahl. b. 1917/19 ausgeschl.	100,—	—,—
4 pCt. sonstige Oldbg. Kommunalanleihe	99,75	100,25
3½ pCt. Oldenburger Kommunalanleihe	91,50	92,—
4 pCt. gar. Eut.-Lübecker Prior.-Oblg. I. Em.	100,—	100.50
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918,	101,95	102,50
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,90	94,45
3 pCt. dergleichen	85,40	85,95
4 pCt. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	102,30	102,85
3½ pCt. Preußische konf. Anleihe	93,90	94,45
3 pCt. dergleichen	85,10	85,65
4 pCt. Schwarzb.-Sondershaus. Staatsanl. von 1910, unk. 1915	—,—	100,60
4 pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	100,90	—,—
4 pCt. Westfäl. Prov.-Anl., unkonv. b. 1916	101,—	101,30
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen	100,—	—,—
4 pCt. Lichtenberger Stadtanl. v. 1909, unkonvertierbar bis 1917	—,—	100,50
4 pCt. Eutin-Lüb. Eisenb.-Prior.-Oblig. II. Em.	99,50	—,—
4 pCt. Frankfurt. Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr., unverlosbar und unkündbar bis 1915	99,80	100,10
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1918	100,10	100,40
4 pCt. Preuß. Boden-Creditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	100,—	100,30
4 pCt. Hamburger Hypothek.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	100,20	100,50
4 pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1919	100,45	100,75
4 pCt. Rheinisch Westfälische Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1912	98,70	99,—
4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	98,90	99,20
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1919	100,10	100,40
4 pCt. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündels.	94,90	—,—
4 pCt. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündels.	94,20	—,—
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	91,70	—,—
4 pCt. Deutsche Eis.-Ges. Oblig., rückz. 105 pCt.	99,50	100,—
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	99,10	99,65
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,10	99,65
4½ pCt. Nordd. Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	100,50	—,—
4½ pCt. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk-Schuldverschreib., rückz. à 102 pCt., unk. bis 1911	—,—	—,—
4½ pCt. Malmöer Stadtanl. v. 1901	—,—	100,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in *M*	168,95	169,75
Kurz London für 1 Lstr. in *M*	20,42	20,475
Kurz Newyork für 1 Doll. in *M*	4.19	4,225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4.175	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,88	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

---

jedenfalls fügte es das Schicksal, daß der Spieler ausnahmslos gewann. Der oberste Croupier konnte nachher erzählen, daß die Spielbank noch nie einen so „bösen" Tag gehabt habe. Einer der erfolgreichsten Spieler in Monte Carlo war Wells. Er stand auf dem Zenith seiner Berühmtheit, als er vor etwa 20 Jahren Monte Carlo aufzusuchen pflegte; damals beschäftigte sich die Oeffentlichkeit mit seinem fabelhaften „Glück", und man beneidete ihn um seine Spielerfolge. Er soll in zehn Tagen an den Spieltischen 800 000 *M* gewonnen haben; dabei hatte er mit einem Kapital von nur 8000 *M* begonnen. Aber Wells selbst bestritt stets diese Erfolge und behauptete, sein Gewinn habe „nur" 140 000 *M* betragen. Solche Fälle bleiben stets eine Seltenheit, denn in der Regel sind hohe Spielgewinnste auch mit hohen Einsätzen verbunden, und zuguterletzt bleibt doch die Bank im Vorteil. Im allgemeinen pflegen die Spieler auch nicht so große Summen sofort zu riskieren. Aber daß das Spielfieber manchmal auch seine günstigen Folgen haben kann, beweist der Fall eines jungen Amerikaners, der vor wenigen Jahren das Kasino um 300 000 *M* reicher verließ, als er es betreten hatte. Er war zum ersten Male nach Monte Carlo gekommen, wollte eigentlich gar nicht spielen, aber, wie die meisten, mochte er nicht abreisen, ohne wenigstens einmal eine standesgemäße Summe verloren zu haben. Er ging ins Kasino, riskierte 18 000 *M* und war sie nach wenigen Minuten los. Aber statt der Ernüchterung folgte der Rausch, das verlorene Geld tat ihm leid, er wollte es unter allen Umständen wiedergewinnen. Er setzte 30 000 *M* und verlor wieder. Sollte das Glück wirklich nur mit immer höheren Summen zu bestechen sein? Der junge Amerikaner zog zum letzten Male das Portefeuille, setzte 40 000 *M*, und diesmal war ihm das Schicksal günstig. Er begann zu gewinnen, und als er 300 000 *M* in der Brieftasche hatte, war er klug genug, vorsichtshalber schleunigst abzureisen, um aller Versuchung zum Weiterspielen zu entgehen.

Frankreichs Millionäre. Amerika hat nicht als einziges Land das Vorrecht, große Vermögen in besonders hoher Zahl zu besitzen. Auch Frankreich kann sich noch immer, wie die soeben von der französischen Steuerverwaltung herausgegebene Statistik der Erbschaften des letzten Jahres zeigt, einer außerordentlich großen Zahl Millionäre und Multimillionäre rühmen. In Frankreich haben im letzten Jahre 395 305 Vermögen im Erbschaftswege ihre Besitzer gewechselt. Diese stellten eine Gesamtsumme von 6 153 069 923 Franks Aktiva dar, und es zeigt sich, daß 373 unter den Toten ein Vermögen hinterlassen hatten, das zwischen ein und zwei Millionen betrug; 145 Erblasser besaßen zwischen zwei und vier Millionen, 46 zwischen fünf und zehn Millionen, 10 zwischen zehn und 50 Millionen und schließlich zwei noch mehr als fünfzig Millionen Franks. Frankreich bewahrt also den alten Ruhm seines Reichtums und bleibt auch fürderhin der „Bankier der anderen Nationen".

Die Riesengewinnste der amerikanischen Eisenbahnen. Die amerikanischen Eisenbahnen, die jetzt zur Verbesserung ihrer Einnahmen eine Erhöhung der Frachtsätze planen, haben in dem am 30. Juli 1910 abschließenden Geschäftsjahre nach Verzinsung ihres Kapitals einen Reingewinn von nicht weniger als 490 076 363 Dollars und 61 Cents erzielt. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Gewinnsteigerung von rund 450 000 000 *M*. Die Bruttoeinnahmen betrugen 2 787 266 136 Dollar, also mehr als dreimal soviel, als die Vereinigten Staaten an Zöllen, Steuern und aus anderen Einnahmequellen beziehen. Die Ausgaben der Bahnen betrugen rund 1 850 000 000 Dollar, doppelt soviel als die Kosten des gesamten staatlichen Beamtenapparates der Union.

Neues vom Golfstrom. Seit Jahren sammelt die amerikanische Regierung sorgfältig alle Nachrichten über treibende Wracks; diese schwimmenden Schiffsreste sind für die Erforschung der Meeresströmungen ungleich wertvoller als die in den Ozean geworfenen Flaschen, weil sie weniger dem Winddrucke ausgesetzt sind, und weil man ihre Fahrten wenigstens teilweise beobachten kann, während man bei den Flaschen nur den Ausgangsort und die Fundstelle kennt. In den letzten 23 Jahren hat man im nördlichen Atlantischen Ozean 157 solcher treibenden Wracks beobachtet, und auf Grund ihrer Fahrten zieht A. Hautreux außerordentlich interessante Schlüsse. Danach wendet sich der Golfstrom vom Kap Hatteras ab nicht nach Nordosten, sondern nach Osten zu den Azoren, wo er unter dem Einflusse der nördlichen Winde nach Süden einbiegt. Die warmen Strömungen an der norwegischen Küste sind nur Abzweigungen des Golfstromes, die durch den Winddruck hervorgerufen werden. Die Geschwindigkeit der Strömungen ist ungleich größer, als man bisher auf Grund der Beobachtungen mit Flaschen annahm. Sie wechselt nach Gegend und Jahreszeit und schwankt zwischen 10 bis 70 Meilen innerhalb 24 Stunden.

Gerhart Hauptmanns neues Stück „Die Ratten", das am 13. Jan. im Lessingtheater zum erstenmale in Szene geht, behandelt einen Stoff aus der Berliner Verbrecherwelt. Der Dichter bringt in seiner Berliner Tragikomödie, wie das Stück von ihm bezeichnet wird, eine Anzahl Berliner Typen auf die Bühne und schildert Personen, die allen Grund haben, die Bekanntschaft mit der Polizei zu scheuen, die andererseits ihren Stolz und ihr Vergnügen darin sehen, den polizeilichen Organen ein Schnippchen zu schlagen. Die Tragikomödie „Die Ratten" ist also gewissermaßen eine Fortsetzung des „Biberpelz". Während in diesem Stück satirisch geschildert wird, wie eine Diebesgesellschaft die Obrigkeit eines kleinen Ortes hinters Licht zu führen versucht, werden in den „Ratten" eine Reihe von zweifelhaften Existenzen auf die Bühne gebracht, die durch Schlauheit und List der Polizei viel zu schaffen machen.

Alois Pennarini, Heldentenor des Hamburger Stadttheaters, scheidet am Schluß der nächstjährigen Spielzeit (Ende Mai 1912) aus dem Verbande der Hamburger Oper aus. Pennarini hat vorgestern einen fünfjährigen Kontrakt mit dem Direktor Dippel von der Neuen Oper in Chicago abgeschlossen.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

(Alle Course verstehen sich frei von Provision.)

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4 pCt. Oldb. Consols. Rückz. bis 1919 ausgeschl.	100,40	100,95
3½ pCt. alte Oldenburg. Consols	91,—	91,50
3½ pCt. neue Oldenburg. Consols (halbj. Zinsg.)	91,—	91,50
3 pCt. Oldenburg. Consols	—,—	—,—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. von 1906, Rückzahl. bis 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	100,50	101,—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. von 1910, Rückzahl. bis 1. Juli 1922 ausgeschlossen	100,90	101,40
4 pCt. Oldb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (frühstens kündb. zum 1. Oktober 1911)	99,50	100,—
3½ pCt. Oldb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig.	92,70	93,25
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	124,50	125,30
4 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	100,—	100,50
4 pCt. Butj. Amtsv.-Eisenb.-Anl. (Rückzahlung bis 1917/19 ausgeschloss.)	100,—	100,50
4 pCt. Delm.h. St.anl. v. 1907/9 (Rückzahlung bis 1917/19 ausgeschloss.)	100,—	100,50
4 pCt. Heppenser Stadt-Anleihe (Rückzahlung bis 1917/19 ausgeschloss.)	100,—	100,50
4 pCt. Rüstringer Amtsv.-Anl. (Rückzahlung bis 1917/19 ausgeschloss.)	100,—	100,50
4 pCt. sonstige Oldenburger Communal-Anleihen	99,75	—,—
3½ pCt. Oldenburger Communal-Anleihen	91,50	—,—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Oblig. garantiert	100,—	—,—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	101,95	102,50
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	93,90	94,45
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	85,40	85,95
4 pCt. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	102,30	102,85
3½ pCt. Preußische Consols	93,90	94,45
3 pCt. Preußische Consols	85,10	85,65
4 pCt. Wilhelmshavener Stadt-Anl., unk. b. 1918	100,—	—,—
3½ pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	91,20	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	94,90	95,45
4 pCt. abgest. Pfandbriefe d. Berliner Hyp.-Bank	96,90	—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- und Wechselbank, Serie VII, Rückz. b. 1919 ausg.	100,20	100,50
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Bod.-Credit-Akt.-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	99,50	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Bod.-Credit-Akt.-Bank, Serie XXVII, Rückz. b. 1920 ausg.	100,—	100,30
4 pCt. abgest. Pfandbr. d. Preuß. Hyp.-Akt.-Bank	96,30	97,45
3½ pCt. abgest. Pfdbr. d. Preuß. Hyp.-Akt.-Bank	89,50	90,05
4 pCt. Deutsch-Atlantische Telegr.-Oblig.	98,50	99,05
4 pCt. Berliner Hochbahn-Obligat. Rückzahlung bis 1928 ausgeschlossen	99,45	100,—
4½ pCt. Rütgerswerke-Oblig., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4 pCt. Gewerkschaft Dorsfeld-Oblig., rückz. 102	94,70	95,25
4½ pCt. Midgard-Oblig., rückzahlbar 103 Proz.	98,50	—,—
4 pCt. Oldenb. Glasf.-Priorität, rückzahlb. 102	98,50	—,—
4½ pCt. Oldenb. Glasf.-Prior., unk. bis 1918	99,—	—,—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückz. 105	101,50	—,—
4 pCt. Oldb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,95	169,75
Check London für 1 Lstr. in M	20,42	20,475
Check Newyork für 1 Doll. in M	4,19	4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1750	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,88	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldb. Spar- u. Leih-Bank-Aktien	181,50 Ct.G.
Oldb. Eisenb.-Aktien (Augustfehn)	70 pCt. bez.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Bremen, 3. Jan.

Baumwolle behauptet. Upland middling loko 76,75 Pfg. (vor. Not. 76,50 Pfg.). — Kaffee behauptet. Am Markt Bahia. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 55,75 Pfg., Doppeleimer 56,75 Pfg.

Berlin, 3. Jan. Amtliche Notierungen. Weizen loko, ab Bahn und frei Wagen 198—200 Mk. — Roggen loko, ab Bahn und frei Wagen 146 Mk. — Gerste, leichte inl. Futtergerste 136—150 Mk., schwere do. 151—162 Mk., russische und Donau leichte 120—124 Mk., do. schwere 125 bis 131 Mk., ab Wagen und ab Bahn. — Hafer, märk., meckl., pomm., pos., schles. fein 171—181 Mk., do. mittel 157—170 Mk., do. gering 153—156 Mk, russischer feiner 168—180 Mk., mittel 152—167 Mk., gering 147—151 Mk., ab Wagen und ab Bahn. — Mais, amerik. mixed 138—142 Mk., do. abfall. —,— Mk., runder 135—145 Mk. frei Wagen. — Erbsen, inl. Futterware mittel 148—155 Mk., russ. do. mittel 148—155 Mk., feine Taubenerbsen 156—165 Mk. frei Wagen und ab Bahn. — Weizenmehl 00 loko 23,75 bis 27,50 Mk. — Roggenmehl 0 und 1 loko 18,60—21 Mk. — Weizenkleie, grobe 9,90—11,25, feine 9,90—11,25 Mk. — Weizenkleie, grobe 9,90—11,25, feine 9,90—11,25 Mk. —

Viehmärkte.

Dinslaken, 2. Jan. (Amtlicher Marktbericht.) Zum Zuchtviehmarkt am 2. d. M. waren insgesamt 752 Stück Rindvieh, 5 Kälber, 1 Fohlen, 1 Schaf aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe 1. Qualität 540—620 M, einzelne höher, 2. Qualität 435—525 M, 3. Qualität 315—420 M. Tragende Rinder 210—450 M, Stiere 190—360 M. Geschäft mittelmäßig. Markt geräumt. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 16., der Schweinemarkt am 17. Januar statt.

Hannover, 2. Jan. Ochsen: Auftrieb 154. Handel schlecht. 1. Sorte 80—82 M, 2. Sorte 75—79 M, 3. Sorte 74—76 M. Bullen: Auftrieb 126. Handel schlecht. 1. Sorte 77—79 M, 2. Sorte 74—76 M, 3. Sorte 68—73 M. Kühe und Rinder: Auftrieb 76. Handel schlecht. 1. Sorte 78—80 M, 2. Sorte 75—77 M, 3. Sorte 70—74 M. Kälber: Auftrieb 20. Schafe: Auftrieb 158. Handel gut. 1. Sorte 85—88 M, 2. Sorte 80 bis 83 M, 3. Sorte 70—78 M. Schweine: Auftrieb 1062. Handel schlecht. 1. Sorte 62—65 M, 2. Sorte 57—60 M, 3. Sorte 57—61 M.

Köln, 2. Jan. Schlachtviehmarkt. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilogramm Lebendgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilogramm Schlachtgewicht.) Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb 319 Ochsen; darunter — Weideochsen, 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 49 bis 51 Mk (85—86), 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 45—48 Mk. (70—82), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—43 Mk. (72—75), 4. gering genährte jeden Alters —,— Mk. (62—66), Weideochsen —,— (—,—); 679 Färsen, Kühe und Jungvieh, darunter — Weidekühe, 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 45—48 Mk. (—,—), 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 41—44 Mk. (78—80), 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—39 Mk. (72—75), 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 29—32 Mk. (63—65), 5. gering genährte Kühe und Färsen —,— Mk. (58—62), 6. gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk (—,—), Weidekühe —,— Mk. (—,—); 83 Bullen, 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichts bis zu 3 Jahren 47—48 Mk. (79—80), 2. vollfleischige jüngere 44—46 Mk. (76—78), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,— Mk. (74—75), 4. gering genährte —,— Mk. (—,—). Handel in Ochsen und Kühen schleppend bei fraglicher Räumung, Bullen etwas besser.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Augustus", von Cuba, 3. Januar 5 Uhr nachmittags auf der Weser. „Brandenburg". Morgenstern, 1. Januar 12 Uhr mittags von Baltimore nach der Weser (nicht 31. Dezember von Baltimore). „Bülow" Formes, nach Ostasien, 3. Januar 1 Uhr vormittags in Shanghai. „Bonn", Jaburg, nach Brasilien, 2. Januar 12 Uhr mittags in Rio de Janeiro. „Bremen", v. Borell. von Australien, 3. Januar 2 Uhr morgens in Suez. „Cassel", Vogt, von Galveston, 2. Januar 7½ Uhr nachmittags Lizard passiert. „Coburg", Stollberg, nach dem La Plata, 2. Januar 7 Uhr nachmittags von Vigo. „Crefeld", Lindemann, von Brasilien, 2. Januar 9 Uhr abends in Antwerpen. „Franken", Görken, von Australien, 2. Januar 10 Uhr abends Gibraltar passiert. „Gneisenau", Obenauer, nach Australien, 2. Januar 7 Uhr nachmittags von Fremantle. „Lothringen", E. Meyer, von Australien, 1. Januar 2 Uhr morgens von Albany. „Prinzregent Luitpold", Pesch, nach Marseille, 2. Januar 1 Uhr nachmittags von Southampton. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, 3. Januar 11 Uhr vormittags von Port Said. „Thüringen", C. Meyer, von Australien, 2. Januar 12 Uhr mittags in Suez. „York", Randermann, nach Ostasien, 3. Januar 1 Uhr nachmittags von Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Gutenfels", Franzius, 1. Januar in Karachi. „Hohenfels", H. Müller, 3. Januar von Antwerpen nach Bombay. „Kybfels", Stryker, 1. Januar in Calcutta. „Marienfels", Potthast, 2. Januar von Suez. „Marksburg", Bellmer, 2. Januar in Bremen. „Minneburg", Oellerich, 2. Januar von Las Palmas. „Rheinfels", Eelbo, 2. Januar von Hamburg. „Rabenfels", Probst, 2. Januar von Beira nach Calcutta. „Wartburg", Bremme, 3. Januar in Antwerpen. „Warturm", P. Schmidt, 2. Januar in Karachi.

Wer einen rassigen Tee von hochfeiner Qualität und edlem Aroma liebt, versuche

SANG-HO TEE

500 Gr. M 3,50, 125 Gr. M 0,90. Voll und doch weich im Geschmack (nicht bitter), sehr billig im Gebrauch, kann Sanz-Ho als vollkommenste Mischung engl. Art gelten.
Fernspr. 886. **Fr. Wischusen.**

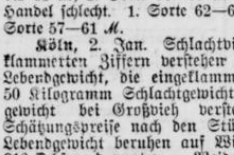
Für alle Raucher und speziell für Feinschmecker
liefern wir den rein amerik. Rauchtabak
Marke Grobschnitt zu M 4,50
„ Feinschnitt „ „ 6,50
pro 2 Pfund geg. Nachn.
Alle Gratiszug. wie Pfeif., Uhren etc. geh. nur auf Kosten d. Qual. u. werd. von uns nicht gegeb., um d. beld. Qualit.-sort. zu den bill. Preisen lief. zu können, was uns auch die eigene Fabrik. ermög.
Alle Vers. führ. z. Nachbest.
Bruchsaler Rauchtabakfabr. Schmitt & Co., Bruchsal, Baden 35.

Einen halben Groschen DEUTSCHES REICH 10 kostet eine Tasse bester Fleischbrühe bei Verwendung des **OXO Bouillon-Würfels der Cie. LIEBIG.**
Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extract, welchen der Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

Billig z. verk. guterhalt. gr. u. kl. Kleiderschränke, Leinenschrank, 1- u. 2schl. Bettstellen, mit od. ohne Matt., Küchenschr. m. Glasaufsatz, kl. Schränke, Stuben- u. Küchentische, Vertikow, Spiegel, Rohrstühle, schw. Staffelei, Herrenschreibtische, Pult mit Glasaufsatz, Schreibpult, Waschtische. Waffenplatz 8.

Wer ert. einem jungen Mädch. **Unterricht in der Literatur?** Offerten mit Ang. d. Honorars unt. S. 30 an die Exped. d. Bl.

Neuheit!



Jeder Tisch ein Billard.
Empfehle meine Billardtische, deren Platte umwendbar, sodaß die eine Seite als Tisch und die andere a. Billard benutzt werd. kann. Passend f. jedes Zimmer. Man verlange Prospekte.
Fr. Tapkenhinrichs, Tischlermeister.

Günstiges Angebot!
Eine hochelegante eichene Eßzimmer-Einrichtung, nur erstklassige Möbel,
kompl. für 1000 Mark
zu verkaufen. Ferner ebenfalls enorm billig: 3 eichene Eßzimmer-Einricht. modernster Ausführung für 850 M, 750 M und 500 M zu verkaufen.
Gekaufte Sachen können für später zurückgestellt werden.
Besichtigung jederz. erwünscht.
Meiners Möbelfabrik, Wilhelmstr. 1a (Friedensplatz).

Flotter Einspänner, 6—8 Jahre alt, durchaus fromm und autoficher, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an **Formann, Holle** bei Wüsting.

Mittagstisch 65 Pfg. Markt 22 I.

Gefunden.
Neuj.morgen Portem. m. Inh. gef. Abzuh. Milchbrinksweg 65.

Verloren
Verloren Sonnabend abend schw. **Pelzkragen** von Donnerschweerstr. bis Pferdem. Gegen Belohnung abzugeben. Frau **Fulsche**, Pferdemarkt 1 I.
Verloren a. d. Alexander-Ch. eine **Reisedecke**. Abzug. b. Joh. Buschmann, Alexanderstraße.
Von einem armen Kinde am 2. d. Mts. ein **20 Mark-Schein verloren.** Der ehrliche Finder möge den Schein gegen Belohn. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Zu verleihen.
Geld-Darlehn ohn. Bürg. Rat. Rückzhl., diskr., reell u. schnell v. Selbstg. **Schlesogt, Berlin**, Brüderstr. 41. Rückporto.
Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5 % Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeb. **Schilinski. Berlin 67, jetzt** Elberfelderstr. 19.
Geld-Darlehn j. Höhe, auch ohne Bürg zu 4, 5 % an jed. a. Wechl., Schuldsch., a. Ratenabzhl. gibt **A. Antrop, Berlin NO 18.** Rdp.
Bar Darlehen (Geschäftsgelder) 4—6 % diskret, ohne Bürgen, a. Schuldsch., Wechsel, bequeme Rückzahl. Selbstg. Art & Co., Berlin 236, Potsdamerstr. 20.

Anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. **8000 Mk.** gegen mündelsichere Hypothek, von promptem Zinszahler. Offerten unt. S. 19 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen ges. sof. oder Mai 7—8000 M a. 1. hyp. u. Brandk. zu 4—4½% vom pr. Zinszahler a. d. Stadtgr., welcher mehrere Häuser bes. Angebote unt. S. 16 an die Exped. d. Bl.

500 Mark
auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter S. 33 an die Expedition d. Bl.

Gegen völlige Sicherheit werden zum 1. Februar von einem prompten Zinszahler
2000 Mk.
anzuleihen gesucht.
Offerten unter S. 29 befördert die Exped. d. Bl.

Anzuleihen
10000 Mk., 1. Hypothek, Brandkassentaxat 19 000 Mk., auf sofort oder später.
Offerten unter S. 31 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.
Alleinstehende ältere Dame sucht zum 1. Mai pass. **Wohnung** zum Preise von etwa 350 Mk. Haarentorviertel bevorzugt.
Offerten unter S. 4 an die Exped. d. Bl.

Alleinst. Dame s. z. Mai kl. begu. ruh. Obw. o. auch h. Etg. Off. u. S. 689 a. d. Exp. d. Bl.

Zu Mai **Oberwohn.** mit etwas Gartenland zu mieten gesucht. (300 M.) Offerten unter V. 56 Filiale, Langestraße 20.

Gesucht auf sofort eine **Wohnung**, bestehend aus 2—3 Zimmern, Badezimmer nebst Zubehör, wenn möglich Pferdestall für 2 Pferde, Donnerschweerviertel bevorzugt. Off. a. Gerhd. Meentzen, Spediteur, Bahnhofstraße 12.

4 Würfe 25 Pfg. Preis-Pfeilwerfen 4 Würfe 25 Pfg.
Anfang 6. Januar, Ende 11. Januar, abends 10 Uhr.
Als Preise wird ein **Schwein** von ca. 200 Pfd. ausgehauen.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
Fritz Heeren, Amalienstraße Nr. 20
(„Gasthaus zum Brückenhause").

4 Würfe 20 Pfg. Preis-Pfeil-Werfen. 4 Würfe 20 Pfg.
Anf. **2. Januar**, Ende **10. Januar**, 9 Uhr abends.
1. Pr.: 1 silb. Taschenuhr. 2. Pr.: 1 Schinken.
Weitere Preise je nach Beteiligung: **Cervelatwürste** rc.
Zu reger Beteiligung ladet freundlichst ein
Diedr. Brunssen, Wallstraße.

Verkauf zurückgesetzter Waren.
Große Posten Damen-Tag- u. Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Unterröcke, Untertaillen, Herren-Tag- u. Nachthemden, darunter weiße und farbige Oberhemden v. 3,25 u. 3,50 Mk. anfangend. Kinderwäsche jeder Art.
Fertige Bett- u. Kissenbezüge, Ueberlaken. Betttücher aus Halbleinen, Biber rc. Gerstenkorn, Handtücher u. Küchenwäsche. Tischtücher u. Servietten. Hemdentuche, Halbleinen, Barchente, echtf. Baumwollstoffe.
Nur haltbare gute Qualitäten!
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Eversten Schützen-Verein e. V.
Sonntag, 8. Janr. 1911: Weihnachtsfeier
mit nachfolgendem **Ball** im Vereinslokal „**Schützenhof zur Tadkenburg**".
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Zahn-Atelier Frau F. Hemken,
Rastede, Knoopstr.
Künstl. Zähne mit u. ohne Gaumen.
Sprechstunden v. 8—5 Uhr.
Freitags keine Sprechstd.

Für Hochzeiten, Gesellschaften usw.
Lieferung fertiger Diners, sowie einzelner Gerichte.
Auch empfehle mich zum Kochen für größere Essen außer d. Hause, sowie nach auswärts.
Wilhelm Hinze,
Delikatessen- und Kochgeschäft,
Haarenstr. 16. Tel. 766.

Gegen Frost
erhalten Sie einen sicher wirken den Cream in der
Victoria-Drogerie, Heiligengeistr. 4.

Unterricht im **Schneidern** für **Damen**, welche ihre **eigenen Sachen** anfertigen wollen.
Frau **C. Breuer**, Marienstr. 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Für jungen Schlachtermstr. an guter Lage ein

Laden mit Wohnung gesucht.

Centrum der Stadt bevorzugt.

Offerten unter S. 35 an die Exped. ds. Blattes.

Gesucht für ruh. Bew. **Unter- od. Oberwohn.**, 2 St., 2 K. mit Zubehör. Offerten unter H. 180 an die Filiale, Langestr. 20.

Laden

mit **Wohnung** an guter Lage p. 1. April o. Mai zu mieten gesucht. Offerten m. Preis unt. S. 18 an die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht z. 1. Mai e. frdl. **Oberw.** f. 3 erw. P. z. Pr. p. 180—220 M. Off. S. 26 Exp. d. Bl.

Ein ält. Mädchen s. einf. mbl. Stube m. Bett in gut. Hause. Näheres Bismarckstraße 11.

Eine kl. Familie o. Kinder s. z. 1. April o. Mai e. frdl. abschl. Oberw. i. Pr. z. 360 M. Gefl. Off. erb. postl. u. M. F. 360.

Gr. Etage oder **Einfamilien-Haus** z. Frühj. z. miet. ges. Off. V. 3, Filiale, Langestr. 20.

Ges. z. 1. Mai **Oberwohn.** m. Gart. i. Pr. v. 250—300 M. Off. unt. S. 22 an die Exped. d. Bl.

Suche z. 1. April od. 1. Mai eine modern einger. **Wohnung**, 5 Räume, Küche u. Zubehör, Nähe Pferdemarkt od. Bahnhof. Offerten u. **T. 32** an **H. Bischoffs** Anne.-Exp., **Osternburg.**

Laden

mit Zimmer in bester Geschäftslage zur Errichtung einer Filiale per bald gesucht.

Norddeutsches Chocoladenhaus G.m.b.H. Magdeburg.

Gesucht zu Mai 6—7räumige **Unter- oder Oberwohnung** für ruh. Bew. (3 Pers.).

Offerten mit Preisangabe an die Filiale erbeten.

Zu vermieten.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Langestr. 33.

Zu verm. z. 1. Mai **mod. Obw.** o. ruhige Bewohn., einz. Dame od. Ehep. Margaretenstr. 26.

Zu verm. trockener Lagerraum. Haarenstraße 43.

Logis zu verm. Bleicherstr. 6 I.

Zu verm. **Wohn- u. Schlafz.** Jakobistr. 4b (b. Pferdem.).

Rastede. Zum 1. Mai habe ich hier im Orte eine Arbeiterwohnung mit etwas Gartenland zu vermieten. H. Hoes.

Ober- oder Unterwohnung i. Pr. bis 450 M i. Heiligengeisttorv. z. 1. April gesucht. Offerten unter V. 8 an die Filiale, Langestraße 20.

Zu verm. möbl. Wohn- und Schlafz. Mottenstraße 19a.

Rastede. Zu vermieten die geräumige **Oberwohnung** an ruhige, ältere Bewohner ohne Kinder. Mietpreis 150 M.

Gerh. Onnen, Bäckerm.

Zu verm. z. Mai 1911 eine bequeme, abschl. räum. **Oberwohnung** mit Gas., Kell., Waschk. u. Bod.r. Prinzessinweg 43 (Stadt).

Beckhausen b. Hahn. Zu vermieten **Wohnung** mit Land.

Hermann Bekels.

Z. verm. **Stube m. Kam.** f. 2 junge Leute. Achternstr. 15.

Frdl. Logis f. jg. Mann. Johannisstr. 11.

Z. verm. auf sof. o. sp. weg. Vers. s. jetz. Miet., Hrn. Peterin, Heinze, die sich. **Unterw.** in mein. neu erb. Hause Dietrichsweg Nr. 1.

Näheres Prinzessinweg 47.

Zum 1. Mai ein

kleinerer Laden

mit Wohnung im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten.

Näheres Filiale, Langestr. 20.

Zu vermieten ein **freundlich möbliertes Zimmer.** Donnerschweerchaussee 19.

Zu verm. Mai sep. Unterw., 1 R., mit Stall u. Gartenland. Bloherfelderchaussee 34, oben, bei der Molkerei.

Zu besehen 1—3 Uhr.

Zu verm. kleine Oberwohn., passend für Dame oder älteres Ehepaar. Lindenstraße 53.

Zu v. auf gl. e. ger. **Unterw.** im Haarentorviertel (500 M). Off. u. S. 24 a. d. Exp. d. Bl.

Frdl. Logis a. W. m. v. Pens. Alexanderstr. 5, unten.

Mbl. Zimmer zu verm. **Heiligengeistwall 5.**

J. m. Bett. Feldhus, Haarenstr. 39

Zu verm. z. 1. Mai eine frdl. **Oberw.** m. sämtl. Bequemlichkeiten. Nadorterstraße 34.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.**, part., zu verm. Lerchenstraße 1.

Z. v. frdl. mbl. Z. Nebenstr. 28.

Zu Mai zu verm. **Wohn.** m. St. u. L. Eversten-Str. 24.

Auf sofort Wohn- u. Schlafz. zu vermiet. Bergstr. 18. 1. Etg.

Frdl. möbl. **Zimmer mit Bett.** Kl. Kirchenstraße 10.

Volle Pension. Markt 22 I.

Stellen-Gesuche.

Ich suche für meine Tochter eine

Stellung als Stütze

der Hausfrau mit Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftl. Angeb. unter **S.** an die Geschäftsst. der **Ostfriesischen Nachrichten, Aurich.**

Selbständiger Bäcker

sucht Stellung auf gleich oder später. Offert. nach **Delmenhorst, Joh. Mahl,** Thüringerstr. 10.

Bess. jg. Mädchen, Mitte der Zwanz., sucht z. selbst. Führung e. Haush. **pass. Stellung.** Off. unt. S. 34 a. d. Expd. d. Bl.

Kautionsfäh. Herr (Rentner) sucht etwas **Beschäftigung.** Off. unt. S. 21 a. d. Expd. d. Bl.

Aerztlich geprüfte Kinder-, Kranken- und Wochenpflegerin sucht Pflegestellen, gleichviel wo. Frau **Angres, Brake,** Mittieldeichstraße 29.

Hausdiener,

24 J., äuß. zuverl. und solide, sucht, gestützt auf beste Zeugn., zum baldigen Antritt Stellung in Hotel oder größ. Gasthof. Gefl. Offerten erbeten an **H. Meiners, Krauenkamp** b. Ellenserdamm i. Old.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stellung in einem Kolonialwarengeschäft en gros, Waren-Agenturen oder Kontor, pr. 1 Febr. o. sp., prima Zeugn. Off. V. 4 Filiale, Langestr. 20.

Stelle-Gesuch.

Kaufmann in mittl. Jahren, Branchen: Drogen-, Kolonial-, Materialwaren, Lebensmittel, Wein u. Spirituosen, sucht per bald Stellung für Reise, Lager und Kontor. Gefl. Offert. unt. S. 27 an die Exp. d. Bl.

Gebildetes 18jähriges j. Mädchen

von auswärts sucht Stellung in gutem Haushalt. Gefl. Off. unter S. 12 an die Exp. d. Bl.

18jähriges jg. Mädchen

s. z. Ostern oder Mai Stellung in s. bürgerl. Haushalt, wo Mädchen vorh. Familienanschl. Bed., etwas Taschengeld erwünscht. Offert. sind zu richten unter S. 13 an die Exp. d. Bl.

Buchhalterin sucht **Nebenverdienst** in schriftlichen Arbeiten. Off. u. S. 17 a. d. Exp. d. Bl.

!! Melkmägde !!

Haus- u. Küchenmägde, Pferdeknechte, Landarbeiter bei sof. billigst **Paul Gaikow,** Berlin O. 27, Blumenstraße 47.

Offene Stellen.

Männliche.

Gesucht ein

Maurer-Lehrling.

B. Kleen, Donnerschwee.

Rodenkirchen. Suche einen tüchtigen, zuverlässigen

Schmiedegesellen

auf dauernde Arbeit.

D. Kuck, Schmiedemeister.

Herren, die i. Jägerkreis. Fühlg. haben, übertrag. w. u. **Vertretg.** Off. a. d. **„Nimrod" in Leipzig.**

Suche für meine Huf- u. Wagenschmiede, Schlosserei und Pumpenbau z. Ostern e. Lehrling. **D. Lilienthal,** Schmiedemeister, Wörpedorf-Grasberg.

Suche auf gleich od. später einen

2. Bäckergesellen.

Eversten. Friedr. Struck.

Hannover b. Berne. Gesucht auf sofort oder baldmöglichst ein

ordentl. Knecht. C. Glüsing.

Gesucht zu Ostern od. Mai ein

Lehrling.

F. Siems, Schneidermeister, **Westerstede,** Blumenstraße.

Hausknecht

per sofort oder später gesucht. **Otto Wiechmann.**

Laufbursche

gesucht. Zu erfragen **Deus,** „Bahnhofs-Hotel".

Tücht. Herren

f. d. Verkauf eines Artikels, der fast in jedem Geschäft absetzbar ist. Hoher Verdienst.

Karl Küster, Bremen.

Maiswisch b. Hude. Suche auf sofort einen

Schmiedegesellen.

H. Looschen, Schmiedemstr.

Oldenburg. Zu Ostern ein

Sattler-Lehrling,

außer Kost u. Logis. **G. Bolle.**

Rastede. Krankheitshalber auf sofort ein anderer, tüchtiger, selbständiger

Schlachtergeselle.

Heinr. Dierks, Schlachtermeister.

Gesucht

zu Ostern ein

fixer Lehrling

für mein Kolonial-, Kurz- und Eisenwarengeschäft.

Sohn rechtsch. Eltern, am liebsten vom Lande.

Heinr. Thümler, Stuhr b. Bremen.

Für 1. Februar oder früher

junger Bursche

gesucht.

Versuchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer, Pferdemarkt 4.

Gesucht zu Ostern ein

Schlachter-Lehrling.

K. Bittner, Kurwickstr. 29.

Jade. Gesucht auf sofort ein

Schmiedegeselle

und zu Ostern ein

Lehrling.

Chr. Popken, Schmiedemstr.

Schwei. Für mein Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Emil Weiske.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet zu Ostern unter günstigen Bedingungen in unserem Kontor **Stellung.**

G. Schwabe & Söhne, Varel, Leder- u. Treibriemenfabrik.

Gesucht

auf sofort ein junger Mann zur Aushilfe für unser Manufaktur- und Ausfteuer-Geschäft.

Delmenhorst. Gebr. Rodiek.

Jüng. Hausdiener

sofort gesucht.

Eilers Restaurant.

Sofort Geschäftsführer für Automat, 2400 M Gehalt, freie Wohnung u. Station, Kaution 3000 M.

Fritz Diederichs, Bremen, Bornstr. 42, Stellenvermittlung.

Ohmstede. Gesucht z. 1. Mai

1 Großknecht.

Schriftl. Offert. unt. **P. 2** an **A. Barussel,** Auktionator.

Donnerschwee. Auf sofort gesucht ein

kleiner Knecht.

D. Martens.

Zimmergesellen

für Helgoland gesucht.

Zu melden bei

H. C. Hagemann,

Baugeschäft, G. m. b. H.,

Harburg a. d. E., Blohmstr. 14.

Strückhausen. Gesucht Mai d. J. ein

Knecht

von 17—18 Jahren.

Gerh. Schildt.

Suche zu Mai für meine Landwirtschaft einen gewandten, fixen

jungen Mann

gegen Gehalt und Familienanschluß. **Backhaus, Oldorf** bei Varel.

Ein junger Mann findet zu Ostern Stellung

als Lehrling

in meinem Kolonialwaren-Geschäft. Gute Schulzeugnisse erforderlich.

Vorstellung nachm. zwischen 3—4 Uhr erbeten.

G. Kollstede.

Oldenbrok-Mitielort. Gesucht zu Mai d. Js. ein zuverlässiger

Knecht

von 18—20 Jahren.

Gerhard Hullmann.

Auf sofort ein

2. Bäckergeselle

D. Diers Nachf., Lambertistraße Nr. 44a.

Für **Bremen** (im Sommerhalbjahr **Norderney**) ein sem. geb. sympathischer

Hauslehrer

mit einigen Kenntnissen in Französischen gesucht.

Ausführl. Off. m. Bild und Gehaltsansprüchen u. G. D. 117 bahnpostlagernd Bremen erbet.

Gesucht auf sofort ein tüchtig.

Schuhmachergehilfe

auf dauernde Arbeit.

Gerh. Wilmsmann, Langestr. 72

Gesucht auf sofort oder baldigst ein tüchtiger

Bäckergeselle,

der selbständig arbeitet, bei gutem Lohn.

H. Geerken, Dötlingen b. Wildeshausen.

Gesucht zum 1. Mai ein

kleiner Knecht.

Joh. Bemken, Osen.

Gesucht auf sofort ein

kleiner Knecht.

Andreß, Bäckermeister, Steinweg 2.

Ohmstede. Gesucht zu Mai

ein Knecht

von 16—18 Jahren.

G. Hanken.

Westerstede. Für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft suche ich zu Ostern 1911

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

J. N. Meyer.

Großenkneten. Zu Ostern oder Mai wird ein

Maurerlehrling

gesucht. **Carl Theile.**

Weibliche.

Schweewarden (Butj.). Suche zum 1. Mai d. J. für meinen Haushalt ein tüchtiges, erfahrenes

junges Mädchen

gegen Gehalt bei Familienanschl.

E. H. Riesebieter, Kaufm.

Junge Mädchen können das **Schneidern** gründlich erlernen bei **Frau E. Breuer,** Marienstraße Nr. 6.

Gesucht ein älteres **Schulmädchen** f. einige Nachmittagsstunden, für leichte Hausarbeit. Mühlenstraße 19.

Lehrer sucht

Haushälterin.

Offerten unter S. 28 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates

junges Mädchen,

w. in all. Haus- u. Handarbeit bewand., s. kl. Haush., 3 Pers., geg. Gehalt u. Familienanschl. Off. u. S. 32 a. d. Exp. d. Bl.

Neuenfelde. Gesucht z. 1. Mai

1 junges Mädchen

für unseren landwirtschaftlichen Haushalt gegen Gehalt und Familienanschluß.

Georg Sparke.

Gesucht auf April od. Mai eine

Magd

bei hohem Gehalt.

A. Bruns, Neu-Südende bei Rastede.

Deichstücken b. Elsfleth. Suche z. 1. Mai für unseren landw. Haushalt ein

junges Mädchen,

Gehalt u. Familienanschluß.

Frau G. Glüsing.

Gesucht auf Mai 1911 für eine größere Landwirtschaft auf der Geest eine tüchtige, erfahrene

Haushälterin.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten.

E. Logemann. Streek b. Sandkrug.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche zum 1. Mai ds. Js. ein ordentliches,

sauberes Hausmädchen,

welches nähen und plätten kann.

Frau **Anna Blank,** Taubenstr. 26.

Gesucht auf sofort ein

junges Mädchen

für feinen Etagenhaushalt. Gehalt nach Uebereinkunft.

Frau Ing. **Eigendorff, Brake,** Breitestraße Nr. 40.

Gesucht auf Mai für unseren landw. Haushalt ein

junges Mädchen

schlicht um schlicht oder gegen etwas Gehalt bei Fam.-Anschl.

Ollen bei Berne.

Frau **B. Küchens.**

Gesucht auf sofort ein kleines

sauberes Mädchen.

H. Focke, Donnerschweerstr. 57.

Gesucht von kleinerem Landwirt auf sofort oder 1. März

1 Haushälterin.

Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten u. Z. 24 an die Filiale d. „Nachrichten", Varel.

Wirtschafterin

für sofort gesucht. Offert. unter V. 7 Filiale, Langestr. 20.

Köchin, die Hausarbeit übernimmt, zum 1. Februar gesucht.

Frau v. Petersdorff, Cäcilienstr. 6.

Sofort gesucht ein junges

Mädchen

aus guter Familie, schlicht um schlicht, ev. gegen Taschengeld, bei vollem Familienanschluß. Offerten unt. **B. H. 12673** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Brake. Gesucht auf **sofort** eine tüchtige

Haushälterin

zur Führung meines Haushalts und Pflege meiner 3 Kinder von 9, 11 und 13 Jahren.

H. Thellen, Hauptamtsassistent.

Gesucht zum 1. Februar oder später ein tüchtiges **zuverlässiges**

junges Mädchen,

Dienstmädchen wird gehalten.

Frau Ernst Brunnud, Varel.

Ges. sof. ein jung. **Mädchen,** das sich jeder Arbeit unterzieht, für eine ältere Dame.

Marienstraße 16.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

schlicht um schlicht eventl. gegen Taschengeld.

Frau Hauptlehrer Frese, Sandhatten, Post Huntlosen.

Gesucht auf sofort ein Dienstmädchen oder Stundenfrau.

Zu melden Alexanderstraße 1.

Auf sofort gesucht eine

Verkäuferin.

Oskar Müller & Co., Heiligengeiststr. 24.

Gesucht j. Mädchen

zur Erlernung des Haushaltes, schlicht um schlicht. Dienstmädchen vorhanden.

Fr. W. Spannth, Schriftsteller, **Begesack,** Nordstr. 7.

Gesucht

zum 1. Janr. 1911

2 tüchtige

Schneiderinnen

bei freier Station u. gutem Gehalt.

J. H. Goldewey, Westerstede.

Varel. Gesucht auf möglichst bald ein ordentliches jüngeres

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt, 2 Pers.

Frau Hartmann, Oldenburgerstraße 44.

Hahn. Für einen landw. Betrieb suche ich zum 1. Mai 1911 ein

junges Mädchen

schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär.

H. Neumann, Auktionator u. Rechnungssteller.

Gesucht zum 1. Februar ein jüngeres besseres

Mädchen.

Offerten unter G. H. 100 an die Filiale, Langestraße 20.

Blexersande b. Nordenham. Für meinen landw. Haushalt suche auf Mai 1911 ein

junges Mädchen

bei Gehalt und völligem Fam.-Anschluß.

Frau Emma Riesebieter.

Suche z. 1. April od. 1. Mai f. gr. Landwirtschaft in d. Nähe Oldenburgs ein tücht. **Mädchen** gegen gutes Gehalt. Zu erfragen bei Gastwirt H. Gramberg, Oldenburg, am Markt.

Oldenbrok. Gesucht zu Mai d. Js. eine

Haushälterin

für landwirtschaftl. Haushalt. Näheres **Marquardt,** Postagent.

Gesucht von Anfang März bis 1. Mai zur Aushilfe ein

ordentliches Mädchen

für jungen Haushalt in Rastede. Nachzufr. Frau Prof. **Wempe,** Philosophenweg 12.

Suche für größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein tücht.

junges Mädchen

als Haushälterin.

Rothroth, Kirchhammelwarden b. Brake.

Jung. Mädchen

gesucht z. 1. Febr. für Haushalt u. Kinder, bei gut. Gehalt. Vorstellung erwünscht.

Meyer, Heiligengeistwall 5.

Die Stundenstelle ist anderweitig zu besetzen. Brüderstr. 6.

Pensionen

Für eine 18jährige Halbwaise (ev.) wird zum baldigen Antritt

eine Pension

in guter bürgerlicher Familie gegen Pensionszahlung zur weiteren Erziehung und Erlernung des Haushalts gesucht.

Offerten mit Angabe des Pensionspreises unter S. 8 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ilsenburg, Harz — Töchter-Pensionat. Gründl. Erl. d. Hsh., Musik, Malen, Hand- u. Kunstarb., gef. Form, Best. Verpflegung. Eigene Villa a. Walde. I. Ref. p. a. 800 M.

Geschw. Gandlitz.

2 Herren wünsch. gute Pension pr. 1. Febr. Off. m. Preis **B. 6 Filiale, Langestraße 20.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 3 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. Januar 1911.

Das höhere Schulwesen in Rüstringen.

Zu einer brennenden Angelegenheit ist die Frage geworden, wie es in Rüstringen mit dem höheren Schulwesen werden soll. Bislang hatten wir an höheren Schulen je eine höhere Bürgerschule in Heppens und Bant und eine höhere Mädchenschule (Privatanstalt) in Bant. Vor einigen Jahren schon wurde in öffentlichen Versammlungen und in den Gemeinderäten des längeren über die Notwendigkeit der Errichtung einer Realschule verhandelt, ohne daß man zum gewünschten Ziele gelangen konnte. Besonders hindernd war die Tatsache, daß man es mit drei einzelnen Gemeinden zu tun hatte, sodaß eine Einigkeit nicht zu erzielen war. Die Errichtung der Bürgerschule in Bant und Heppens-Neuende war die Folge. Die Schulen arbeiten nach dem Plane einer Realschule. Gedacht war die Durchführung der Klassen bis Obertertia (sodaß noch ein Jahr Schulbesuch in Wilhelmshaven notwendig war). Um einen Wechsel in der Schule zu vermeiden (der besonders verhängnisvoll dadurch wurde, daß man in Rüstringen mit Französisch begann — in Rücksicht auf die von außerhalb zukommenden Schüler —, während in Wilhelmshaven bis dahin mit Englisch begonnen wurde), schickten viele Eltern ihre Kinder doch gleich nach Wilhelmshaven. Aber auch der Name „Bürgerschule“ war es, der manche Eltern in verblendeter Eitelkeit veranlaßte, ihr liebes Kind auf die „Oberrealschule“ zu schicken. Die Folge war eine Ueberfüllung letzterer Schule, in der die meisten Klassen geteilt, ja gedreiteilt werden mußten, sodaß die vorhandenen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend waren. Jetzt hat man im Wilhelmshavener Bürgervorsteher-Kollegium Stellung zu der Sache genommen und beschlossen, die Schule für die Oldenburger prinzipiell zu schließen (d. h. bei Neuaufnahmen). Man will vorläufig aber noch, solange Rüstringen keine Realschule hat, einige Schüler aufnehmen, soweit Platz vorhanden ist. Bei der Dehnbarkeit dieses Begriffs kann man sich vorstellen, inwieweit eine Rücksicht stattfinden wird. Wilhelmshaven verfolgt mit obiger Maßnahme den Zweck, die Oberrealschule von Oldenburgern zu reinigen und in Rüstringen wohnende Beamte usw. zu veranlassen, wieder nach Wilhelmshaven zu ziehen. Rüstringen wird unbedingt Stellung nehmen müssen zu der Sache, denn eine Lösung der Frage ist erforderlich. Leider, und das ist wieder der springende Punkt, hat eine Vereinigung der drei Gemeinden noch nicht stattgefunden. Und da sitzt wieder der Haken. Notwendig ist, daß in Rüstringen eine Realschule, wenn möglich, eine Oberrealschule gebaut wird. Die Anstalt muß in jeder Beziehung mit der Wilhelmshavener Schule konkurrieren können, sodaß niemand aus äußeren Gründen eine Abneigung fassen kann. Eine noch weit größere Anzahl von Beamten würde nach Rüstringen ziehen, wenn diese Schule da wäre. Jetzt scheuen viele noch das erhöhte Schulgeld und bleiben deshalb in Wilhelmshaven wohnen. Mit der Errichtung einer Realschule in Rüstringen würde dieser Grund fortfallen. Es ist auch noch die Frage, ob die jetzt bestehenden Bürgerschulen imstande sind, alle Schüler aufzunehmen. Ohne Einrichtung von Parallelklassen wird es wohl nicht gehen. Hoffentlich kommt dieses Mal im Landtage die Einigungsfrage zum Abschluß! Der erste Schritt der neuen Stadt wird der sein müssen, ungesäumt die Errichtung einer Realschule in die Wege zu leiten. Für den Landtag sollte aber schon diese Kalamität ein Grund mehr sein, die Vereinigung vorzunehmen, denn ebenso wie in dieser Angelegenheit liegt die Sache in vielen anderen Punkten. Erhoffen wir von 1911 das Beste!

———

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck aus den mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. Januar

* **Der „Kammerrevisor“ vor dem Bremer Gericht.** In der Nacht auf den 17. November 1910 wachte die bei einem Kaufmann an der Waller Chaussee in Bremen bedienstete Stütze, die in der zweiten Etage schläft, davon auf, daß eine kalte Hand kräftig an ihren Fuß faßte. Sie sah dann einen dunklen Klumpen vor ihrem Bett liegen und gleich darauf, daß dieser Klumpen eine Person war, die, auf Händen und Füßen kriechend, das Zimmer verließ. Das junge Mädchen stand auf und hörte, wie jemand die Treppe hinunterpolterte. Nachdem der Dienstherr von dem Mädchen geweckt und dieser aufgestanden war, wurde das Haus abgesucht, aber nichts Verdächtiges mehr gefunden. Nur die Souterraintür des Hauses stand offen; am vorhergehenden Abend waren sämtliche Türen ordnungsmäßig verschlossen worden. — In der Nacht auf den 19. November 1910 erwachte die siebzehnjährige Tochter eines Anwohners der Waller Chaussee, die auf dem Boden des Hauses schläft, davon, daß jemand an ihrer Bettdecke zog. Sie sah dann einen fremden Mann vor ihrem Bette hocken. Als das Mädchen laut anfing zu schreien, entfernte sich der Mann, auf allen Vieren kriechend, schleunigst aus der Kammer, lief die Treppe hinunter und durch die Souterraintür auf die Straße. Die Türen waren am Abend vorher alle abgeschlossen worden. Das Mädchen hatte von dem Schreck einen Ohnmachtsanfall gehabt. In der Nacht auf den 23. November 1910 bemerkte der Handlungsgehilfe E., der nach Hause kam, daß die Souterraintür seines an der Utbremerstraße belegenen elterlichen Hauses offen stand. Beim Betreten des Souterrains fand er hinter der Tür ein Paar fremde Schnürstiefel und zugleich hörte er, daß oben im Hause jemand ging, daß dann die Haustür geöffnet wurde und jemand aus dem Hause fortlief. Inzwischen war auch der Vater des jungen E. wach geworden. Dieser stellte später fest, daß das in seiner Hosentasche steckende Portemonnaie, das etwa 3 *M* enthalten hatte, geleert war und daß aus einem auf dem Waschtisch liegenden Portemonnaie seiner Frau 70 Pfennig fehlten. Die Hose hatte an der Tür des Schlafzimmers gehangen. Die nach der Straße führenden Türen waren am Abend vorher ordnungsmäßig verschlossen worden. In allen drei Fällen wurde festgestellt, daß der Monteur B. aus Jossen der Täter war. Er ist wegen gleicher Straftaten in Bremen und in Wilhelmshaven vorbestraft; er ist auch unter dem Namen „Kammerrevisor“ bekannt. Das Bremer Landgericht verurteilte ihn vorgestern, wie die „Br. Nachr.“ schreiben, zu einem Jahr Gefängnis.

r. **Der Verein „Postalia“** hält am 8. Januar, nachmittags 5 Uhr, im „Hotel zum Lindenhof“ seine diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit Aufführungen und Kinderbescherung, ab.

*

)(**Huntlosen**, 3. Jan. Heute mittag, kurz nach 12 Uhr, entgleisten hier von dem von Oldenburg kommenden gemischten Zuge bei der Einfahrt in die Station die Maschine „Oldenburg“, der Packwagen und ein Personenwagen. Personen wurden nicht verletzt, einiger Materialschaden ist entstanden. Die Ursache des Unfalles ist nicht bekannt.

es. **Rastede**, 4. Jan. Am nächsten Montag wird wieder von der Wilhelmshavener Theatergesellschaft in Ahlers' Hotel eine Vorstellung gegeben; es kommt das Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ (von Ibsen) zur Aufführung. Die Gesellschaft hat sich die Gunst des Publikums erworben und wird für die Folge alle 14 Tage hier Vorstellungen geben. — Nach dem Kirchenberichte betrugen im verflossenen Jahre die Zahlen der Geburten 181, der Sterbefälle 85. Konfirmiert wurden 139 Kinder, 78 Knaben und 61 Mädchen. Getraut wurden 63 Paare. An dem heiligen Abendmahl nahmen 745 Personen teil, 321 männliche und 424 weibliche.

÷ **Apen**, 3. Jan. Die in der vorigen Woche auf dem Gute Klampen von dem Gutsbesitzer Karl zu Klampen abgehaltene Treibjagd hatte ein wenig befriedigendes Resultat. Von 11 Jägern und 14 Treibern wurden vier Hasen, eine Holztaube und — ein Stachelschwein (Igel) erlegt. — In der Sylvesternacht wurde im Orte allerlei Unfug verübt. Auf den Straßen wurden Revolverschüsse abgegeben. Vor dem Hause eines Anwohners machten einige Personen sich des Hausfriedensbruches und einer Sachbeschädigung schuldig, da sie eine große Türscheibe zertrümmerten. Von mehreren jungen Leuten wurde noch eine andere Heldentat verübt. Sie verschafften sich einen Handwagen, hängten verschiedene Tore aus und zogen den Wagen mit seiner Last durch den Ort.

i. **Varel**, 3. Jan. Bauunternehmer W. Schuhmacher verkaufte sein an der Bismarckstraße belegenes Immobil für 12000 *M* an Rentner Brunstermann, Mühlenstraße. Der Antritt erfolgt zum 1. Mai.

j. **Varel**, 3. Jan. Gelegentlich des Geläutes beim Scheiden des alten Jahres wurde mehrfach der Wunsch laut, es möge wie in vielen anderen Städten von der Stadtkapelle nach dem Geläute vom Kirchturme ein Choral geblasen werden. Hoffentlich zieht die Kirchenbehörde es fürs nächste Jahr in Erwägung. Leider gingen mehrere junge Leute, angehaucht vom Sylvesterpunsch, bei der Sylvesterfeier über den Rahmen des Wohlanständigen hinaus. Keilerei und Schießerei wurden mehrfach beobachtet.

N. **Varel**, 4. Jan. Der Männergesangverein nahm in seiner letzten Generalversammlung die Vorstandswahl vor, die folgendes Resultat hatte: Vorsitzender (Liedervater) Aktuar Struß, stellvertretender Vorsitzender Architekt Luckau, Schriftführer Bankvorsteher Eichler, Kassierer Direktor Janßen, Notenmeister Klaus jun.

ch. **Goldenstedt**, 3. Jan. Ein fremder Dreher, der seit ungefähr acht Wochen in einer Maschinenfabrik beschäftigt und ein ziemlich heruntergekommener Mensch war, reiste unter Mitnahme mehrerer gestohlener Sachen ab. Dem Schneidermeister Sch., bei dem er wohnte, stahl er eine neue Hose und einen Rock, die eben fertig geworden waren und die S. abliefern wollte. Was er noch mehr gestohlen hat, muß erst noch festgestellt werden. Auf sofortige telephonische Benachrichtigung konnte der Dieb in Delmenhorst verhaftet werden. Bei seiner Verhaftung fand man noch die gestohlene Hose und Rock, sowie mehrere wertvolle Werkzeuge, die vielleicht auch gestohlen waren, vor. In Duisburg ist er mit 36 *M* Kostgeldschulden durchgegangen.

* **Lutten**, 3. Jan. Hier ist bei Boring die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Die Folge wird leider sein, daß auch das Amt Vechta als verseucht erklärt wird.

* **Fürstentum Lübeck**, 3. Jan. Zwei Söhne der Familie des Arbeiters Riß in Ahrensbök, im Alter von 12 und 15 Jahren, wollten sich nach dem Dorfe Schwochel begeben. Um den Weg sich abzukürzen, versuchten sie, über die dünne Eisdecke des Flörkendorffer Mühlenteiches zu laufen. Die beiden brachen hierbei ein und ertranken. Herbeieilende Personen vermochten nur die Leichen zu bergen. Der dritte Bruder, der die Ertrunkenen begleiten wollte, wurde im letzten Augenblick hiervon abgehalten.

Hartwig Werner.

Roman von **Ernst Georgy**-Berlin.

39) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

14. Kapitel.

„Haben Sie endlich Nachsicht, Gräfin, lassen Sie mich nicht länger in der Unruhe! Schloß Schwelm braucht eine neue Herrin, wie mein hiesiges Heim. Seit Hugdietrich im Kadettenhause untergebracht ist, wird mir die Leere um mich herum noch empfindlicher. Ich bin noch nicht alt genug, um die Einsamkeit zu ertragen. Ich sehne mich nach Liebe, nach einer Gattin!“

Gerda Boardet blickte in das vornehme Antlitz ihres Bewerbers, auf seine schlanke elegante Gestalt, auf die rassigen Hände, deren schmale, spitze Finger mit langen, blanken Nägeln nervös spielten. Seine ganze vornehme Dekadenz erinnerte sie an den verstorbenen Grafen, der allerdings weit älter und kränker gewesen als der Prinz bei seiner Werbung. Die Ehe, die sich ihr hier bot, war eine glänzende! Schon einmal hatte sie sich verkauft. Sollte — konnte sie es wieder tun? Sie seufzte schwer.

„Mein Ländchen ist klein, aber landschaftlich schön. Und meine Untertanen sind ein wohlhabendes Völkchen, das mit Vergötterung an uns hängt. Wir können behaglicher und sorgloser leben als meine regierenden Vettern. Den Winter verbringen wir in Berlin oder im Süden, den Frühling und Herbst auf Reisen, und während des Sommers residieren wir in Schloß Schwelm oder in einem unserer Jagdschlösser. Doch ich will keinen Plan machen, Gräfin, alles wird von Ihnen abhängen. Ich füge mich in alles!“

„Sie sind sehr gütig, Durchlaucht, und sie haben wie ein Freund an mir gehandelt!“ entgegnete sie, und die Stimmen des Ehrgeizes schwollen lockend an. Ihre Stellung an der Seite dieses Mannes führte sie in die allerhöchsten Kreise, brachte ihr Verwandtschaft mit vielen Höfen.

Sein Reichtum gab ihr volle Bewegungsfreiheit.

„Speisen Sie mich nicht mit Phrasen ab, Gräfin. Ich liebe Sie und habe lange genug gewartet. Meine Geduld geht zu Ende. Ich muß eine entscheidende Antwort haben, wenn ich nicht meine Nerven zermürben lassen will.“

„Sie sprechen nur von sich, Durchlaucht.“

„Nein, ich denke dabei immer Ihrer, Gräfin Gerda.“ sagte er beschwörend. Ich bin ein gereifter, erfahrener Mensch, der Leben und Menschen kennt. Seit Jahren habe ich Sie jetzt beobachtet. Sie haben große Kämpfe innerlich durchgemacht, Sie haben sich innerlich und äußerlich verändert. — Ich will nach nichts forschen, ich werde Sie nie mit indiskreten Fragen behelligen. Alles Vergangene sei vergangen!“

„Wenn es aber nicht vergangen ist?“

Der Prinz erhob sich langsam. „Das wäre etwas anderes! Ich verstehe, daß eine neue Ehe für Sie unmöglich sein muß, so lange Sie innerlich noch nicht zur Ruhe gelangt sind. Es wäre wenig chevaleresk, wenn ich Sie unter solchen obwaltenden Verhältnissen zu einer Entscheidung drängen wollte!“ Er trat auf sie zu und zog ihre Hand an die Lippen. „Sagen Sie selbst, Gräfin, wenn Sie mir ihre Antwort geben können, wann ich kommen darf?“

Sie schaute ihn an mit freiem Blick: „Kommen Sie in acht Tagen, mein Freund!“

„Wie?“ Er gab ihre Hand frei und trat zurück, sie befremdet musternd. „Schon binnen einer Woche? So schnell vermögen Sie zu einem Resultat zu gelangen?“

„Ich glaube — ja!“ Eine feine Röte überzog ihr Antlitz. Sie lächelte und wurde sofort wieder ernst.

„Pardon, ein reines Interesse treibt mich. — Wird Ihre Entscheidung von Ihnen oder von den Verhältnissen abhängen?“ Mißtrauen sprach aus seiner langsamen Rede.

„Von mir selbst und den Verhältnissen, Hoheit! Ich — ich muß mich selbst prüfen, mir erst über mich selber klar werden. —“

Er schritt rücklings zur Tür und verneigte sich tief. „Ich verstehe. Sie sind Herrin Ihrer Entschlüsse, Gräfin. Ich werde mir die Ehre geben, nach acht Tagen schriftlich bei Ihnen anzufragen, ob Sie mich empfangen wollen?“

Gerda neigte den Kopf und trat zu ihrem Schreibtische, als er das Gemach verlassen hatte. Sie setzte sich davor nieder, stützte die Arme auf und verbarg ihr Gesicht in den Händen. So grübelte sie nach. — Alles sprach für die Heirat mit Schwelm-Dittfurth, nur ihr eigenes Herz nicht. Sie sehnte sich nach Liebe, ihre stets zurückgedrängte und unterjochte Jugendkraft forderte ihr Recht mit stürmischer Kraft. Sie hatte den einst so verspotteten „Plebejer“ plötzlich in jäher Aufwallung geliebt, und ihre Gefühle wurden zur höchsten Leidenschaft gesteigert, als er ihr entzogen wurde. Sie begehrte ihn doppelt und liebte ihn noch jetzt, die lange Zeit, da er abwesend war: aber sie wußte nicht, ob dies heiße Sehnen noch Liebe zu nennen war? Oder jäher Trotz, eben weil er fern, weil er nie mit einer Zeile an sie geschrieben, ihr nie einen Gruß gesandt?

Vielleicht hatte seine erste Gattin sie aus seinem Herzen endgültig verdrängt bis über den Tod hinaus! — Das erste Wiedersehen mußte ihr darüber Klarheit verschaffen. War sie ihm gleichgültig geworden oder war sein Schweigen Methode. Wollte er sie etwa damit bändigen wie Petruchio sein Kätchen?

Sie hatte keine Anlage und kein Verständnis für solches Komödienspiel. Sie war eine Nelsin, eine.....

Gerda seufzte bei diesen immer wieder auftauchenden Erwägungen. Wie liebeleer und dürftig war ihre Jugend in der kinderreichen Familie auf Scharrenbach und dann im Schlosse ihrer gräflichen alten Hoheit verlaufen! Wie öde und verächtlich im Hause Boardet unter der senilen vornehmen Anbetung des kranken Grafen, dem unverhohlen feindseligen Verhalten seiner Kinder. Wie hatte ihr Stolz gelitten, weil sie in deren Augen die entsetzliche Rolle der „Gekauften“, der Erbschleicherin gespielt hatte! — Und wie warm, wie großzügig menschlich und gütig waren die Eisenhütter, „diese Schlosser“! Wie selbstverständlich ihr Reichtum, ihr Auftreten, ihr prächtiges Heim. Sie hatte diese Eltern achten und liebhaben gelernt —

„Pardon, Gerda, habe ich Dich so erschreckt? Verzeihe, aber es war so lautlos, daß ich vermuten mußte, daß Du nicht mehr im Zimmer wärest!“ Ermtraut trat ein und blieb selbst erschreckend stehen, als sie sah, wie die Schwester sich zitternd umgewandt. „Du bist aber wirklich nervös.“

„Nein, ich hörte Dich aber nicht kommen,“ erwiderte die Gräfin, sich zur Ruhe zwingend. „Willst Du ausgehen?“

„Oh nein, Franz hat vorhin antelephoniert, daß er herkommen will.“

„Soo... Die schönen Rosen sind wieder von ihm? Welche Pracht!“ Gerda wies auf einen großen Korb, den die Komtesse auf einen Stuhl gesetzt hatte. „Stelle ihn lieber hier auf den Tisch. Warte, ich helfe.“ Sie eilte hin und beide hoben das Arrangement auf ein Marmortischchen. Gerda blickte unruhig die andere an.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Osnabrück**, 3. Jan. Von einem recht fatalen Pech wurde gestern ein hiesiger Eisenbahnbeamter betroffen, der sein Vierteljahrsgehalt, etwa 800 M in Kassenscheinen, in Papier eingeschlagen auf den Tisch gelegt hatte, wo noch anderes Papier lag. Als er sich für kurze Zeit entfernt hatte, räumte die Frau den Tisch ab und warf kurzerhand das Papier in den Ofen. Die Ueberraschung bei Rückkehr des Mannes war natürlich nicht gering, denn auch die Kassenscheine waren in Flammen und Rauch aufgegangen.

* **Hamburg**, 3. Jan. Vor einigen Tagen gerieten die beiden Schriftstellerinnen, die Schwestern Claudine und Dora Staack, unter ein Automobil. Dora wurde so schwer verletzt, daß sie in ein Hospital gebracht werden mußte. Dort ist sie am Neujahrstage ihren Leiden erlegen. Sie war 1855 in Krumstedt in Dithmarschen geboren und durch Timm Kröger in die Literatur eingeführt worden.

Vermischtes.

Die bestohlenen Fahrkarten-Automaten. Mit welcher Raffiniertheit Jungens zuweilen verfahren, um sich in den Besitz von Geld zu setzen, zeigt wieder einmal ein Vorgang, der sich auf dem Essener Hauptbahnhofe abspielte. Im Schalterraum stehen die bekannten Fahrkarten-Automaten. Jetzt wurde nun ein Schüler abgefaßt, der sich diese Einrichtung auf folgende Weise zunutze gemacht hatte. Er verstopft mit Papier an dem Automaten die Oeffnung, aus welcher unten, nachdem das Geld oben in den Spalt hineingeworfen worden war, die Fahrkarte fällt. Natürlich wurde diese durch das Papier zurückgehalten. Wenn jemand vergeblich auf das Erscheinen der Karte wartete, trat der unauffällig in der Nähe wartende Junge hinzu und sagte, er habe schon beobachtet, daß der Apparat nicht richtig funktioniere, und wies ihn nach dem Schalter, damit er sich das Geld wiedergeben lasse. Während das der Betreffende tat, holte der jugendliche Schwindler das Papier heraus und nahm die nun herabfallende Fahrkarte in Empfang, die er dann vor dem Bahnhofsgebäude, angeblich, weil er keine Verwendung für sie habe, verkaufte. Das Manöver wiederholte er mehrfach, bis er gefaßt wurde. Er gestand denn auch, daß andere Jungens schon längere Zeit auf dieselbe Weise sich in den Besitz von Fahrkarten gesetzt und gleich ihm Handel mit diesen getrieben hätten.

Nach Bonner Muster. Kurz nach den Exzessen der Bonner Studenten, die so großes Aufsehen in der Oeffentlichkeit erregt haben, verübten ein paar Münchener Studierende einen groben Unfug ganz ähnlicher Art. Die Münchener Korps hatten am 22. Juni einen Ausflug gemacht und kehrten von Großhaselloh nachts 11 Uhr mit dem letzten Zuge nach München zurück. Kaum war der Zug unter den Klängen einer von den Ausflüglern mitgebrachten Musikkapelle abgefahren, als der Lokomotivführer auf dem Trittbrett der Maschine einen Studenten bemerkte, der offenbar, aus einem der Wagen kommend, die Trittbretter entlang bis zur Lokomotive gelangt war. Um einen Unfall zu verhüten, ließ der Führer den jungen Mann, der offenbar angetrunken war, auf die Lokomotive heraufsteigen, wo er sich aber sehr bald höchst unnütz machte, indem er mehrere Male an den Hebel der Dampfpfeife griff und sie auch wiederholt zum Ertönen brachte. In Solln, der nächsten Haltestelle, sollte der Student die Maschine verlassen, inzwischen waren aber noch zwei seiner Kommilitonen hinzugekommen, und erst an der Haltestelle Forsterieder straße konnten die drei Studenten von der Lokomotive entfernt werden. Sie bestiegen den der Lokomotive folgenden Personenwagen, doch erschien der erstterwähnte Student, nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, plötzlich aufs neue an der Maschine, kletterte während der ganzen Fahrt außen an ihr herum, schnitt dem Lokomotivführer und dem Heizer Grimassen, bestieg auch das Dach des Führerraumes, zog von außen mehrere Male die Dampfpfeife und hantierte an dem Sicherheitsventil herum. Im Hauptbahnhof angelangt, wurden seine Personalien festgestellt. Es war der 22 Jahre alte stud. ing. Arnold Bockelmann aus Melde bei Osnabrück, dem alsbald die Polizei wegen groben Unfugs einen Strafbefehl auf eine Woche Haft zustellte. Bockelmann erhob hiergegen Einspruch. Vor dem Schöffengericht entschuldigte er sein Verhalten mit Trunkenheit und erklärte, er wisse gar nicht, wie er zu dem unbedachten Streich gekommen sei. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, Trunkenheit sei für einen gebildeten Menschen keine Entschuldigung und sein Benehmen sei um so tadelnswerter, als erst kurz vorher die Bonner Studenten-Exzesse in der ganzen Presse abfällig erörtert worden seien. Das Gericht sah, um den Angeklagten nicht in seinem Fortkommen zu schädigen, von einer Freiheitsstrafe ab und erkannte auf eine Geldstrafe von 80 M oder 8 Tage Haft. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß ihn die Geldstrafe bei seinen nicht gerade günstigen finanziellen Verhältnissen empfindlich treffe. Als straferschwerend komme in Betracht, daß seine Handlungsweise eines gebildeten Menschen durchaus unwürdig sei und nicht allein ihn selbst, sondern auch die Mitfahrenden gefährdet hätte. Die beiden anderen Studenten sind nicht zu ermitteln gewesen.

Der Mieter mit dem Hundertmarkschein. Ein Hamburger Hausbesitzer hatte beim letzten Wohnungswechsel das seltene Glück, daß sich sofort ein Mieter einstellte, der an dem zu mietenden neuen Quartier nicht das Geringste auszusetzen hatte. Einem etwaigen Zweifel des Hauswirtes über seine finanzielle Bonität begegnete der fremde Mann mit dem Hinweis darauf, daß er gewohnt sei, die Miete monatlich im voraus zu bezahlen. Unter diesen Umständen beglückwünschte sich der Hauswirt zu seinem neuen Hausgenossen und begann auf einen lässig hingeworfenen Hundertmarkschein den Rest herauszugeben. Als der Mann zwei Zehnmarkstücke blitzen sah, ergriff er diese, murmelte etwas und verschwand. Der verdutzte Hauswirt besah sich jetzt seinen Hundertmarkschein, was er früher hätte tun sollen, und fand sich im Besitze einer „Blüte". Der Fremde hatte mit diesem neuen Gaunertrick 20 M erobert.

Eine überaus traurige Familiengeschichte, die mit einem Giftmordversuch am eigenen Bruder endete, wurde vorgestern vor dem Hamburger Landgericht verhandelt. Der Gymnasialprofessor Kothe zu Kottbus hatte vier Söhne, von denen der eine Ottomar Kaufmannslehrling in Hamburg, der zweite Walther Doktor der Chemie in Lichterfelde, der dritte Ulrich Theologe in Schlesien und der vierte Karl Marine-Kadett in Wilhelmshaven war. Karl war ein Leichtfuß und ließ sich Unredlichkeiten zuschulden kommen, wegen deren er entlassen wurde. Das nahm er sich aber doch zu Herzen und schoß sich eine Kugel durch den Kopf, die ihn aber nicht tötete, sondern für immer des Augenlichts beraubte. Ottomar tat die furchtbare Lage seines Bruders, der ihn bei einem Besuche obendrein noch um eine Gelegenheit zum Selbstmord bat, so leid, daß er seinem Bruder Walther vorschlug, ihm Gift zu senden, um Karl zu vergiften. Walther weigerte sich anfangs, sandte das Gift schließlich aber doch. Das Schicksal wollte, daß das Paket, in dem sich außerdem der Briefwechsel der Brüder befand, unterwegs aufging, und nun kam der beabsichtigte Giftmordversuch zur Kenntnis des Gerichts. Beide Brüder leugneten, einen Mord beabsichtigt zu haben, sie hätten ihrem Bruder nur Gelegenheit zum Selbstmordversuch geben wollen, eine Handlungsweise, die unter den vorliegenden Umständen nicht verwerflich sei. Das Gericht war anderer Ansicht, es verurteilte, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, beide Brüder zu fünf Monaten Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die stets zunehmende öffentliche Propaganda des Alkoholkapitals

ist den wieder einmal neuorganisierten Interessenten, mit einem Aufwande von mindestens 90 000 Mark, so ernst wie nie zuvor. Darum erscheinen in letzter Zeit besonders häufig Notizen in den Tagesblättern, welche die Enthaltsamen entweder lächerlich zu machen suchen — oder die Bedeutung ihres sozial-ethischen Wirkens zu schmälern bemüht sind — oder gar mit unwahren oder sehr phantastisch erscheinenden „Tatsachen" dem Volke die Trinksitten erhalten, dem Alkoholkapital aber die hohen Erträge sichern sollen. Das Wort Trinkunsitte, wie es Herr Altmann gebraucht, ist so grundlos wie das Wort Mäßigkeit. Die Trinksitte erheischt jenes gedankenlose Trinken nur der Form wegen — wozu man in unserer Zeit die alkoholischen Getränke bevorzugt. Also gilt es, andere Lebensformen zu schaffen, keine verderblichen, sondern gute und reine. Das in ehrlichem Kampfe zu erreichen, wird den Enthaltsamen nie die Sympathie kosten, wohl aber wird der Unwille in weiten Kreisen groß ob solch bierphilisterhaften Blödsinns, wie ihn Herr Busch drucken lassen mag. — Was er gegen den Guttemplerorden sagt, wird durch die Tat widerlegt. Die Aeußerungen über die „Ehrsucht" der Wanderredner werden wohl insofern persönlich sein, als Herr B. in einer Diskussion eine gehörige Schlappe erlitt und nun seinem Aerger auf diese Weise Luft macht. Merkwürdig, kaum glaublich erscheint es mir, daß ein Herr aus Bremen in einer oldenburgischen Zeitung etwas veröffentlicht, als wären hier keine Vertreter des Alkoholkapitals oder diese — Büsumer. Nun komme ich kurz auf die Nebenwirkungen. Wohl ist der Konsum reinen Alkohols pro Kopf in Frankreich größer als in Deutschland, trotzdem aber hat der Franzose nicht den Ruf eines Zechers. Das hat verschiedene Ursachen. So viel steht aber fest, daß in Deutschland die Trinksitte besonders durch die akademischen Kreise sanktioniert ist. Diesen — als den Vertretern geistigen Lebens unserer Nation — verdanken wir in erster Linie den übeln Ruf. Lesen Sie einmal „Hellmuth Harriga" daraufhin durch. Popert läßt den Engländer Fitzwilliams sinnen: — — Hatte manchmal auch etwas wie Eifersucht gespürt, wie ein ganz leises Zagen, ob da nicht etwas heranwachse, das selbst Altenglands Stern einst überstrahlen möge. Solcher Anwandlungen gedachte er jetzt. Und in den Zug des Ekels um seinen Mund (bei der Betrachtung eines alkoholkranken Studenten) trat eine Linie beruhigter Ueberlegenheit. Mit klarer Zuversicht zog es ihm durch das Haupt: „Britons never, never, never shall be slaves." Das Beispiel wirkte. Nicht nur Schüler ahmen den studentischen Komment nach. — Ferner kann den Ausländern nicht die Bierbankpoesie entgehen, die doch z. B. nicht Abstinentenkreisen entstammen kann. Sodann trifft eine nicht geringe Schuld an dem Ruf die Karikatur in der Presse. Und greift diese die Dinge denn völlig aus der Luft? Oder sind auch die Ausschreitungen der Bonner Studenten — man hats gewiß im Ausland gelesen — Phantasien der Abstinenten? Induktion und Deduktion sind für viele Menschen homolog.

Natürlich müssen wieder die Amerikaner dran. Sie beobachteten auf Ihren Reisen nicht gründlich und urteilen nicht objektiv, Herr A. Lesen Sie einmal „Die deutschen Trinksitten in amerikanischer Beleuchtung von Prof. Rauschenbusch (Preis 5 Pfg.). Das Büchlein gehört zu jenen nötigen Kommentaren, welche den Brauermärchen die Poesie rauben. Und warum sollen wir denn nicht die Angriffe des Alkoholkapitals mit den scharfen Waffen der Wahrheit abwehren? Wer die Wahrheit kennt und redet sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht. Sie haben recht gesagt, Herr Altmann: Aber diese Materie will mit größter Delikatesse behandelt sein, d. h. von Ihrem Standpunkte aus — Sie vertraten das Alkoholkapital ja schon verschiedentlich — so behandelt, daß dem deutschen Volke die Alkoholnot — dem Alkoholkapital aber seine Macht und ungeschmälerte Einnahme erhalten bleibt. Die Alkoholinteressenten wissen ja nur zu gut, daß Mäßigkeit, sagen wir — ein recht unsicheres Gleichgewicht ist. Darum ist es weise, mit diesem Worte zu spielen. Wohlan denn, wer sein deutsches Volk und Vaterland lieb hat, laßt uns im neuen Jahr ein gut Stück deutscher Ehre nicht nur retten, sondern wiedergewinnen und abtun das, was nur eine träge Gewohnheit ist. Beherzigen wir das Wort Schillers: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre. Und, lieber Herr Altmann, sind die paar Glas Ihrer weisen Mäßigkeit Ihr Alles?

F. R. Hoyer-Neuende.

„Das Beste ist gerade gut genug".

Diese alte Wahrheit sollte gegenüber den Mitteln zur Erhaltung und Erneuerung der Körperkraft wohl beachtet werden. Scotts Emulsion gehört unstreitig unter die besten, sowohl inbezug auf ihre bewährte Zusammensetzung, als auch hinsichtlich der in ihr verarbeiteten Rohstoffe. Sie werden gut daran tun, das Beste zu kaufen und einen Versuch mit Scotts Emulsion zu machen, nur bitten wir, ausdrücklich **Scotts Emulsion** zu verlangen und sich keine Nachahmungen aufreden zu lassen.

Nur echt mit dieser Marke — dem Philister — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Wer zählt die Völker, nennt die Namen

aller, die seit mehr als einem Vierteljahrhundert sich daran gewöhnt haben, Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen als unentbehrlichen Hausschatz zu betrachten! Millionen Schachteln haben Segen und Linderung hinausgetragen in die Welt und heute weiß so ziemlich jeder, daß bei allen Erkältungserscheinungen der Atmungsorgane Fays ächte Sodener die zuverlässigsten Helfer sind. Man kauft sie für 85 Pfg. in allen einschlägigen Handlungen, verlange aber stets nur „Fays ächte Sodener".

Saison-Ausverkauf

vom 5.—31. Januar.

Die noch vorhandenen Waren, welche ich von Herrn **Robert Donnerberg** übernommen habe, kommen ohne Rücksicht auf den früheren Wert zu ganz enorm billigen Preisen **zum Ausverkauf.**

J. H. Popken, Inh.: Wilh. Klein.

Landesbibliothek Oldenburg

Vieh- u. Holz-Verkauf zu Astrup

bei Sandkrug.

Der Hausmann Joh. Gardeler daselbst läßt am

Montag, den 23. Januar d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.:

10 schöne, größtenteils Anf. Februar kalbende Quenen,
18 trächt. Schweine, zum größten Teil sehr nahe am Ferkeln,
ca. 100 Hauf. Eichen, gute Latten, Bau- und Brennholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-Verkauf zu Westerburg

(Station Huntlosen).

Der Hausmann Heinr. Dannemann daselbst läßt am

Dienstag, den 24. Januar d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.:

11 schwere 3jährige Quenen, alsdann nahe am Kalben,
14—16 trächtige, nahe am Ferkeln stehende Schweine,
7 alsdann 3 Mon. alte Ferkel,
1 einstimmig angekörten Eber,
1 fast neue Staubmühle

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Hierzu ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Vieh- und Heu-Verkauf in Oberlethe.

Der Hausmann Christ. Dannemann daselbst läßt am

Sonnabend, den 28. Januar d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.:

15 allerbeste 3- u. 2jähr. Quenen, im Februar und März kalbend,
18 trächtige Schweine, im Februar ferkelnd,
12 alsdann 3 Monate alte Läuferschweine,
mehrere 1000 Pfd. Heu

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Vieh- u. Holz-Verkauf zu Westerholt.

Der Hausmann Heinr. Stöver auf Hoes Stelle das. läßt am

Montag, den 30. Januar d. J.,

nachm. 1½ Uhr anfangend,

2 beste 4jähr. Wallache, starke Arbeitspferde, zugfest, ein- u. zweispännig.
1 schwere tied. Kuh
7 schwere tiedige 3jähr. Quenen
2 schwere tiedige 2jähr. dito
} alsdann nahe am Kalben,
4 Sauen mit alsdann 1 u. 2 Woch. alten Ferkeln,
10 trächtige Schweine, Anfang Februar ferkelnd,
8 trächtige dito, im März u. Anf. April ferkelnd,
100 Eichen a. d. Stamm, schlanke schöne Stämme, bestes Legde- u. Pfahlholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-Verkauf zu Streek b. Sandkrug.

Frau Witwe Paradies daselbst läßt am

Mittwoch, den 1. Februar d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

1 trächt. 7jähr. Stute, bestes Zucht- und Arbeitspferd,
4 schwere tiedige Kühe, alsdann nahe am Kalben,
12 schwere tiedige 3- u. 2jährige Quenen, alsdann nahe am Kalben,
20 trächtige sehr nahe am Ferkeln stehende Schweine,
1 besten angekörten Eber

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-, Heu- u. Stroh-Verkauf zu Oberlethe.

Der Hausmann Joh. Hoes das. läßt am

Sonnabend, den 4. Februar d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

1 schwere tied. Kuh
12 schwere 3- und 2jährige tiedige Quenen
} im Februar u. März kalbend,
20 schwere trächt. Schweine nahe am Ferkeln,
mehrere Läuferschweine, 2—3 Monate alt,
mehrere 1000 Pfd. Heu und Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Vieh- und Holz-Verkauf zu Wardenburg.

Der Hausmann Gerh. Barelmann das. läßt am

Dienstag, d. 7. Februar d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

12 tiedige 3- u. 2jähr. beste Quenen, größtenteils nahe am Kalben,
5 schwere 1½—2jähr. Ochsen,
18 trächtige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln.
6—8 alsdann 5 Mon. alte Läuferschweine,
ca. 30 Eichen a. d. Stamm,
ca. 20 Hausen Eichen (Pfahlholz),
ca. 25 Hausen Fuhren (Nutz- und Brennholz)

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Vieh- und Heu-Verkauf zu Achternholt.

Der Hausmann Hermann Martens das. läßt am

Dienstag, d. 14. Februar d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

1 schwere, sehr nahe am Kalben stehende Kuh,
12 tiedige 3- u. 2jähr. Quenen, größtenteils sehr nahe am Kalben,
1 besten 2jähr. Ochsen,
1 besten 1jähr. Stier (besten Zuchtbullen),
15 trächtige, alsdann nahe am Ferkeln stehende Schweine,
1 Sau mit 8 alsdann 6 Wochen alte Ferkel,
mehrere alsdann 13 Wochen alte Ferkel,
1 angekörter Eber,
mehrere 1000 Pfd. Heu

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Elsfleth. Eine zu **Neuenfelde** belegene

Köterei,

Wohnhaus, Schweinestall mit gr. Gartengründen 2c., steht wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers unter günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf; eventl. soll solche verpachtet werden.

Ein zugepachteter Hamm

Weideland von ca. **10 Jück**

kann auf längere Jahre übernommen werden.

Kauf- bezw. Pachtliebhaber wollen sich unverzüglich an mich wenden.

H. Fels, Elsfleth, amtl. Auktionator.

Holz-Auktion in Hankhausen.

Rastede. Ziegeleibesitzer Aug. Lauw in Bockhorn läßt am

Mittwoch, 18. Januar,

nachm. 1 Uhr anf.,

in seinem Hankhauser Busche, unmittelbar an der Chaussee:

25 stärkere Eichen, bestes Bau- u. Wagenholz,
160 Buchen, Nutzholz,
50 Hausen Buchen, Schlagholz,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Degen, amtl. Aukt.

Klein-Scharrel b. Edewecht. Warne alle, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme.

Herm. Willen.

Winterüberzieher billig zu verk. Kastanienallee 7.

Verkauf einer Landstelle nebst Wirtschaft und Handlung zu Aschhausen.

Zwischenahn. Wegen anderweitigen Unternehmens beabsichtigt der Wirt D. zur Horst in Aschhausen seine daselbst in der Nähe der Verbindungs-Chaussee Zwischenahn-Rastede, sowie unmittelbar an der projektiert. verkehrsreich. Chaussee Westerstede - Oldenburg belegene, etwa 15 Hektar große Landstelle im ganzen oder in mehreren Parzellen mit Antritt zum 1. Mai d. J. durch den Herrn Auktionat. Feldhus hierselbst öffentl. zu verkaufen.

Die kompletten Gebäude — Wohnhaus, Stall u. Schweinekoven — sind neu erbaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Die Ländereien, welche in bester Kultur und guter Bonität, liegen sämtl. beim Hause in einem Komplex, daher ist die Bewirtschaftung der Stelle eine leichte.

In dem Hause wird eine Wirtschaft und Handlung mit bestem Erfolge betrieben.

Es kann mit Recht diese Besitzung zum Ankauf empfohlen werden. Den auf der Stelle ausgesäeten Roggen kann Käufer übernehmen.

Termin zum Verkaufe steht an auf

Sonnabend, den 14. Januar d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in Verkäufers Hause, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß wegen der vorgerückten Zeit nur dieser eine Termin beabsichtigt, also voraussichtlich der Zuschlag auf das Höchstgebot in diesem Termine erteilt wird.

Sollte der Verkauf nicht zu Stande kommen, so sollen die Immobilien stückweise oder im ganzen auf mehrere Jahre verpachtet werden.

J. H. Hinrichs.

Wüsting, Hahnenkampshöhe. Zu verk. eine gute Milchkuh, nahe am Kalben.

Gerh. Krey.

Neufübende. Zu verk. zwei trächtige Säue, Ende d. Mts. ferkelnd. Fritz Oltmanns.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Lindenhof:

I. 5 Vertikows, 5 Spiegel, 2 Kaffeetische, 1 Musikautomat mit 12 Platten, 9 Sofas, 8 Polsterstühle, 2 Sofatische, 4 Teppiche, 6 Spiegelschrke., 8 Bilder, 2 Sofaborten, 1 Stubentisch, 4 Fahrräder, 4 Kleiderschränke, 1 Kommode, 4 Nähmaschinen, 6 Stühle, 1 Regulator, 2 Hängelampen, 2 goldene Damenuhren mit Ketten, 1 Borte mit Nippsachen, 4 Tische, 1 Photographieständer, 2 Sessel, 1 Pelzgarnitur, 1 gr. Nickelservice, 2 silb. Tabletts mit Zuckertopf und Milchguß, 1 silberne Damenuhr m. Kette,

II. 1 Piano,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs zu II. ist nicht zu erwarten.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Moenenwege b. Oldenb. Habe 8—10 schöne trächtige Schweine zu verk., Ende Jan. u. Anfang Febr. ferk. A. H. Dinklage.

Ich habe eine Partie Weinflaschen (Burgunder) abzugeben. August Meyer, Langestr. 47.

Blohersfelde. Zu verkauf. ein Bullenkalb. D. Mester.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Zu verkaufen 6 Wochen alte Ferkel.

H. Wiechmann.

224. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Lose zu der am 13. Januar 1911 beginnenden I. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8
ℳ 40.—	20.—	10.—	5.— für jede Klasse

hat abzugeben

Oldenburg i. Gr., N. Herzberg,

Achternstr. 62. Kgl. Preß. Lotterie-Einnehmer.

Oldenburger Konsum-Verein e. G. m. b. H.

Die Markenablieferung findet am 2., 3., 4. und 5. Januar statt. Sämtliche Karten u. Marken müssen abgegeben werden.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Alle, welche an den Landmann J. Barkemeyer zu Osternburg (Cloppenburger - Chaussee 26) Forderungen haben, werden aufgefordert, dieselben bis zum 10. d. Mts. durch übersichtliche Rechnungen beim Unterz. geltend zu machen.

Diejenigen, an welche Barkemeyer noch Forderungen hat, haben sich ebenfalls bis zum angegebenen Datum zwecks Regelung derselben mit dem Unterz. in Verbindung zu setzen.

Wer Angaben über den Verbleib des Bezeichneten machen kann, wird gebeten, solche zur Kenntnis der Angehörigen gelangen zu lassen.

Osternburg, 4. Januar 1911.

G. Voß, Tischler.

Immobilverkauf.

Eversten. Der Rangierbremser Hermann Reunaber i. Eversten II beabsichtigt seine an der Hundsmühler Chaussee Nr. 26 belegene

Besitzung,

bestehend aus dem fast neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause u. ca. 4 Sch.-S. sehr ertragreichen Gartenländereien,

öffentlich meistbietend durch uns zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich für Beamte oder Handwerker.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 12. Janr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Heinrich Kuhlmanns Wirtshause in Eversten.

Die Zahlungsbedingungen sind äußerst günstige.

Bernhd. & Georg Schwarting, amtl. Aukt., Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Teckel, schwarz (echt), 1½ Jahr, billig zu verkaufen.

Gerlach, Innerer Damm 15 I.

Alte künstliche Gebisse

werden von Donnerstag, den 5. d. M., ab im Hotel zur Post, 1. Etage, Zimmer Nr. 17, gekauft.

Zahle für Platin-Abfälle den höchsten Preis.

Sprechzeit von morgens 10 bis nachmittags ½7.

Fettweiden.

Großenmeer. Brennereibesitzer J. Hilders zu Etzhorn läßt

Mittwoch, 11. Januar cr.,

nachm. 5 Uhr,

in Scheelje's Gasthof hierselbst:

a) seine vor Oberströmsche-Seite hierselbst belegene Fettweide, ca. 7¼ Jück,
b) seine zu Neuendrok belegene Fettweide „Wurp", ca. 9½ Jück,

auf mehrere Jahre öffentl. meistb. verpachten.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Schmede bei Kirchhatten. Zu verkaufen ein fetter Ochse und Quene.

H. Drees.

Z. v. Kind.w. m. G. Of. Ch. 20.

Dingstede.

Der Gesang-Verein „Blüh auf" feiert am 15. Januar sein

10. Stiftungsfest durch Gesangvorträge u. Ball

im alten „Dingstieder Kruge", wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Kohlpartien zum „Müggenkrug", Ohmstede,

sehr empfehlenswert!!

:: Verein :: selbst. Dienstmänner und Gepäckträger.

Zur Feier des 17. Stiftungsfestes am Donnerstag, den 5. Januar 1911:

:: Ball ::

im Hotel zum Lindenhof, Inh.: H. Franksen. — Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. — Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Radfahr.-Verein Bürgerfelde.

Am Sonnabend, den 7. Janr., abends 8½ Uhr:

Hauptversammlung im Vereinslokal (J. Wege).

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung; 2. Rechnungsablage; 3. Wahlen; 4. Maskerade betr.; 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um allseitiges Erscheinen gebeten.

Radfahr.-Verein Bürgerfelde.

Sonntag, den 8. Januar 1911:

Tanzkränzchen im Vereinslokal (J. Woge).

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

:: Großes :: Pfeilwerfen

bis zum 7. Janr.

Abends 11 Uhr Preisverteilung

Zu reger Beteiligung ladet ergebenst ein

J. Buschmann, Alexanderstraße 1.

Landesbibliothek Oldenburg

Brennmaterialien.

Westfälische gewasch. **Flamm-Nusskohlen**, Grösse I, II u. III,
„ „ **Salon-Nusskohlen**, „ I u. II,
„ „ **Anthracit-Nusskohlen**, „ I, II u. III,
„ Salon- u. Anthracit-**Eiform-Brikets**,
Westfälischen gebrochenen **Hütten-Koks**, Grösse I, II u. III,
„ **Gas-Koks**,
Rheinische **Braunkohlen-Brikets**, Marke „**Union**“,
Grude, zerkleinertes **Brennholz**, Feueranzünder „**Feuerkönig**“
empfiehlt in bester Ware

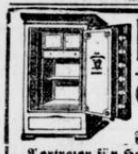
Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. — Gottorpstr. 5.

I. Oldenburger

Beerdigungs-Institut

H. Wessels,
Wallstrasse 23.
Telephon 626.
Grösstes Lager aller Arten Särge.
Uebernahme ganzer Beerdigungen unter Zusicherung **reeller** :: Bedienung. ::



Bode's Geldschrankfabrik,

Hannover.
Geldschränke mit autogen geschweißtem — — Panzermantel, —
Stahlkammern, Safes usw.
Feinste Referenzen! Offerten u. Kataloge grat.
Vertreter für Herzogt. Oldenburg: Carl Rothe, Oldenburg.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Annahme offener Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung unter unbedingter Garantie. **Kosten fürs Jahr** $^1/_8$ % (M 1.— auf M 3000.—) vom Nennwert der hinterlegten Papiere.

Annahme verschlossener Depots zur Aufbewahrung. **Kosten** je nach Gewicht der hinterlegten Pakete oder Gepäckstücke **M 1.—** bis **M 15.— fürs Jahr.**

Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.
Kosten je nach Grösse der Fächer **M 3.—** bis **M 20 fürs Jahr.**

Sämtliche Depots werden in dem feuer- und diebessicheren Tresor der Bank aufbewahrt.

Unsere neue Tresoranlage bietet unbedingte Sicherheit gegen Einbruch und Feuersgefahr.

Ausführliche Bedingungen sind an unserer Kasse zu haben und werden auf Wunsch eingesandt.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Gesucht auf Mai eine **gute Bäckerei, mit oder ohne Wirtschaft,** auf dem Lande. Offerten unter S. 23 an die Exped. d. Bl.

Verf. unt. der Hand ein neues **Zweifamilien-Wohnhaus** mit g. Garten in Eversten, 5 M. v. d. Stadt, gut verzinsbar, Gelder können alle zu 4% steh. bleiben. Sichere Käufer auch ohne Anz. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Immobilverkauf.

Der Tischlermeister **Georg Klattenhoff** hierselbst beabsichtigt krankheitshalber sein hierselbst

Heiligengeistwall 3

belegenes

Geschäftshaus

mit möglichst baldigem Antritt zu verkaufen. Das Haus ist zu drei Wohnungen eingerichtet. Außerdem befindet sich darin ein großer Laden, in dem seit Jahren ein Möbelgeschäft betrieben wird. Das Haus eignet sich aber der guten Lage wegen auch für jedes andere Geschäft.

Ferner sollen die beid. Häuser

Wallstraße 4 und 5

zu baldigem Antritt verkauft werden. Das Haus Wallstraße 4 ist vermietet, in dem Hause Wallstraße 5 befindet sich die Werkstätte des Verkäufers.

Die Bedingungen für den Verkauf sind sehr günstige. Der Verkauf erfolgt für den Käufer provisionsfrei.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit.

E. Diekmann, Auktionator, Bergstraße 17a. — Fernspr. 536.

Holz-Auktion in Ofen.

Rastede. Hausmann **Georg Köster** in **Ofen** läßt am

Sonnabend, 7. Januar,

nachm. präz. 12¾ Uhr auf., im **Dreschenbusch**, vor seinem Hause, fast unmittelbar an der Chaussee:

300 Eichen,

lange schiere Stämme, Schiffs-, Bau- und Wagenholz, auf Zahlungsfrist verkaufen.
Degen, amtl. Aukt.

Günst. Angebot für Bäckereien etc.

Wegen Ueberfüll. m. Brennmaterialienlagers (eine Folge d. milden Winters) gebe ein. groß. Post. trockn. buch. Fadenholz zu 12 ℳ pr. Faden oder zu 85 ℳ pr. Ztr., waggon- u. fuderweise, ab, auch nach Wunsch zerkleinert.
Joh. Wiemken, Huntestr. 2.

Automobile vermietet C. Beseke.

Damen f. frdl. diskr. Aufn. bei Ww. Heik, Heb., Hamburg, Wandsb. Ch. 224. K. Heimb.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Januar 1911, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:
1 Puterhenne, 10 Enten und 22 Hühner, 4 gr. Spiegel (Trumeaux), 4 Sofas, 2 Serviertische, 1 Bild, 2 Tische, 1 Blumenständer, 1 Sofatisch, 1 Kuthertisch, 1 Nickelservice (Tablett mit Kanne, Zuckerdose und Milchguß), 1 Stehlampe (Messing), 1 Wäscheschrank, 1 Nähtisch, 1 Nähmaschine und 1 Bücherschrank gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Ob.-Hammelwarden. Kann nächsten Sommer
2 Stutenter in Grasung nehmen. **H. Ostendorf.**

Neuenbrok. Zu verpachten eine
beste Fettweide,
reichlich 8 Jück groß.
G. Köster.

Billig zu verkaufen 2 Fach Fensterflügel.
F. Schmitz, Sonnenstr. 19.

Hatterwüsting.

Alle diejenigen, welche noch dem neugegründeten **Krieger-Verein** beizutreten wünschen, werden gebeten, am Sonntag, den 8. Janr., abends 6 Uhr, sich in Tabkens Gasthause einzufinden.

Zu verk. 18 6 Wch. alte **Ferkel.**
H. Eckmeyer, Peterssehn.

Kaufet
nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeugn. v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei:
L. Fasch, Drog. **C. G. Baars. J. B. Harms. Paul Dankwardt. Joh. Voß. Kurt Wiedemann**, Heiligengeistst. 15. **C. Schröder**, Inh. **A. Mohrmann**, in **Rodenkirchen. Gg. Hoes** in **Osternburg. M. J. Snoek** in **Edewecht. P. Herrmann**, Drog. z. r. Kreuz, in **Ostrburg. J. H. Cuken**, Kfm., in **Rastede. Carl Kempermann** in **Sage. J. Becker** in **Strückhausen. Hr. Buss** in **Wiefelstede. Wilh. Köster** in **Ovelgönne. L. Wessels** in **Holle. O. J. D. Heilbusch** in **Großenkneten. Carl Hoies**, Kolw.-Hdlg., in **Westerstede. J. W. Folkers**, Inh. **H. Ahrnels**, in **Barel.**

● Gummiwaren. ●

Hygienische Bedarfsartikel für Damen u. Herren, gesetzl. gesch. Illustr. Katalog gratis u. franko.
Frau Stelzer, Hannover, Schlägerstraße 11, part.

Franzbranntwein mit Salz

altbewährtes Mittel gegen Schuppen u. Haarausfall Flasche Mk. 1.—.
Kreuz-Drogerie, vorm. Hans Wempe, Langestr. 49, b. Rathaus.

Brennmaterialien

empfiehlt
F. Fuge, Kurwickstr. 36.

Carl Wille's Karthäuser

nach Art des Chartreuse.
Orgfl. 0,50 Liter.
Qualität: Gelb, süß,
„ Grün, kräftig.
Destilliert aus edelsten Vegetabilien mit feinsten Weindestillaten.

Höhere Privat-Lehranstalt Rastede.

Großherzogl. Oberschulkollegium direkt unterstellt. Realanstalt. 1 Vorschulkl. u. 5 Realkl. (Sexta, Obertertia inkl.). Lehrplan der Oberrealschule. Kleine Klassen. Koedukation, für Gymnasiasten Uebergangskurse zur Realschule. Besond. Einjährigenklasse. Prospekt durch **Die Direktion.**

Schlacht-Geflügel

gesund und gut genährt, kauft jeden Posten
Tönjes, Geflügel-Hof, **Etzhorn i. O.**

Regenschirme von 140 ℳ
Kinderschirme „ 95 „
Joh. Meyer,
13 Haarenstraße 13.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Paris Passage Vendome 10 O. **Carini**, Spezial-Frauenarzt. Verlangen Sie mein Gratisbüchlein und sagen Sie ausdrücklich dabei, ob Sie zu klagen haben.

Hygienische
Bedarfsartikel
strengreell discret u. billig
- Liste gratis u. Franko -
H. Hinsch, Bremen Bahnhofstr. 4

Zu verkaufen
fast neuer Teppich.
Ackerstraße 32.

Bürgerfelde. Zu verkauf. 10 **Scheffelsaat Land**, im Ganzen oder geteilt.
G. Hillje, 3. Feldstr. 5.

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Lose zur neuen 224. Lotterie
hält zur Abnahme bereit:

für jede Klasse:	1/8	1/4	1/2	1/1
à ℳ	5	10	20	40
für alle Klassen:	25	50	100	200

Otto Wulff, Oldenburg, Staustr. 14,
Königl. Preuß. Lott.-Einnehmer.

Städtisches Gaswerk, Oldenburg.

Grobkoks	pro Zentner	90 Pfg.
Brechkoks	„ „	100 „
Gruskoks (wenn vorrätig)	„ „	80 „

Fuhrlohn pro Zentner 10 Pfg., bei 10 Zentnern frei Haus.
— Fernsprecher Nr. 11. —

Kleinfleisch Pfd. 30 Pfg., ff. Sauerkohl Pfd. 7 Pfg., reinen Honig Pfd. 65 Pfg.
empfiehlt
A. Ehlers, Nelkenstr. 2.

Der **echte Riemberger Malzkaffee** ist doch der beste!

Er ist aus guter deutscher Braugerste hergestellt!

Er ist in Qualität unerreicht, wie auch in seiner Ergiebigkeit. Ein Versuch wirds lehren.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Generalvertrieb:

Richard Meyer, Bielefeld.

Heiraten Sie nicht,

bevor über zukünft. Person u. Fam., über Mitgift, Vermögen, Ruf, Vorleben 2c. genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskünfte überall. **Welt-Auskunftei „Globus“, Nürnberg.** Viele freiwill. Dankschreiben. Gegr. 1903.

Gummischuhe,

bestes Fabrikat, empfiehlt
H. Hibbeler,
Grünestraße.

Husten Sie?

so gebrauchen Sie am besten
Guathymin Lepehne DRW 67885
Erprobtes, wirkungsvolles Mittel gegen alle Katarrhe, Keuchhusten, Influenza etc. Flasche M. 1.20 in allen Apotheken od. direkt durch Apoth. G. Lepehne, Königsberg i. P. 20.

Etzhorn II. Zu verk. sechs 6 Wch. alte **Ferkel. Heinr. Ahlers**

Guter bürgerlicher **Mittagstisch**, auch für Damen.
Näheres Langestr. 20.

Torfwerk Klein-Scharrel

Dittmer & Kyritz
Fernspr. 326 Kontor: Markt 5
empfehlen
Maschinen- und Grabetorf
in bekannter, vorzüglich. Qualität.
— Preise inkl. Abladen. —

Frauen- Beschwerden jeder Art, Fluß, Regelstörungen 2c. Hilfe **diskret.**
W. Sturmfels,
vorm. Apothekenbesitzer,
München, Nymphenburgerstr. 36.

Geheime leiden, **Ausflüsse** frühzeitige
Männer- Schwächezustände
nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. Apothekenbesitzer,
München, Nymphenburgerstr. 36.

Apfel-Schimmel-Wallach

6 Jahre alt,
fromm u. zugfest, zu verkaufen.
G. Scheerenberg, prakt. Tierarzt, **Rastede.**

Zu verkaufen ein guterhaltenes **Fahrrad.**
Nelkenstraße 7a.

Landesbibliothek Oldenburg